

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift:
Tageblatt Riesa
Bezirksamt 1287
Postfach Nr. 52

Postleidnummer:
Dresden 1580
Strasse:
Riesa Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain beständig bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen.

Nr. 157

Freitag, 8. Juli 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Aufschlussgebühr, durch Postbeamten RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wohlenbar (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pf., Einzelnummer 15 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 10 Uhr vormittags auszugeben; eine Gewähr für das Erwinnen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefüllte 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 8 Pf., die 90 mm breite, 8 gefüllte mm-Zeile im Textteil 20 Pf. (Grundschrift 8 mm hoch). Aufdruck 27 Pf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bekanntgabe oder Fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigenartikel oder Probeabdrücke schlägt der Verlag die Inanspruchnahme aus. Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsversteigerung wird etwa schon bewilligter Nachschlag hinfallen. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsabruungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 50.

Das Fest der deutschen Kunst hat begonnen

Weihboller Aufstall im zauberhaften München — Gauleiter Adolf Wagner eröffnet den Tag der deutschen Kunst 1938 in Anwesenheit des Stellvertreters des Führers

München. Deutschlands Feiertage der Kunst haben heute Freitag vormittag ihren Anfang genommen. München, die Stadt der Kunst, ist wie verzaubert und in ein unbeschreiblich farbenfrohes und leuchtendes Gewand gehüllt. Und allen Bauen Großdeutschlands sind die Künstler in München zusammengeströmt zu einer einzigartigen Huldigung der Freude über die Wiedergeburt der heiligen deutschen Kunst und des Dankes an den großen Föderator und Meister der Künste, Adolf Hitler.

Vor dem Tage der deutschen Kunst 1938, der nun weithin anhebt, steht leuchtend der Sinn dieses einzigartigen Festes: Zur Ehre der deutschen Meister und zur Freude des deutschen Volkes. Es ist der Ehrentag des deutschen künstlerischen Geistes.

Der Beginn dieses Tages, an dem die ganze Nation Anteil nimmt, erfolgt auch in diesem Jahre durch einen großen feierlichen Akt in dem Festsaal des Deutschen Museums, dem der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Adolf Heß, bewohnt, und bei dem Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner mit einer Ansprache die weibwolle Eröffnung des Festes der Kunst vollzieht.

Ein strahlender Sommertag gibt dem schönen Fest das München während des ganzen Jahres anlegt, einen noch feierlicheren Glanz. Der herrlich prangende Schwung der Stadt hat sich über Nacht zu noch größerer Schönheit entfaltet. Die zum Deutschen Museum führenden Straßen sind dicht gefüllt von freudig gestimmten Menschen, die Rudolf Hen und die übrigen führenden Männer der Bewegung und des Staates auf der Fahrt zum Deutschen Museum mit lauter und herzlicher Freude begrüßen.

Von dem mächtigen Bau an der Ludwigstraße, der mit grünem Tuch festlich umkleidet ist, flattern im Sommerwinde mächtige rote Banner. Über dem Eingang des Deutschen Museums aber wehen weißlich leuchtend die Fahnen der Nation. Auch das Bild auf den Straßen vor dem Deutschen Museum leuchtet in vielen bunten Farben. Die Ehrenformationen der SA, SA, Polizei, des NSKK, des NSDAP, der Politischen Leiter und des Arbeitsblattes sind aufmarschiert, während die lange Front Rudolf Heß bei seinem Eintreffen abschreitet.

Im Festsaal des Deutschen Museums

Anmutige Mädchengestalten in langwollenden weißen Gewändern umfärmen im Kongressbau des Deutschen Museums den Weg und die Treppe hinauf in den Festsaal. Die Seiten des Saales, der stilvoll und würdig ausgestaltet ist, sind mit roter Seide bedekt, auf der die Wappen der Kunst prangen. Goldenes Vorbeugewinde umhängt den weiten Raum. An der Stirnwand breitet auf hohem Postament ein goldener Adler seine mächtigen Schwingen. Von umgeben an beiden Seiten die filigranen Orgelstufen der neu eingebauten großen Orgel, deren Klang an dieser Stätte erstmalig erklingen soll. Es ist die größte Orgel Münchens. Ein Wunderwerk deutscher Orgelbaukunst.

Der erhabende Aufstall

Erwartungsfroh und festlich geklemt hat sich die große Zahl der Gäste vermallt. Es sind viele führende Männer aus Reich und Staat, Männer von Rang und Namen aus allen Gebieten des kulturellen Lebens, Vertreter des Diplomatischen und Konsularischen Korps und eine große Reihe bekannter Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und Wirkens. Der große Augenblick ist gekommen. Alles erhebt sich von den Plätzen. Fanfaren tönen. Mädchen in festlichen Gewändern und mit blumengeschmückten Häuptern, die die obere Galerie in einem prächtigen, lebenden Band umschließen, entbieten mit winkenden Läppchen dem Stellvertreter des Führers und dem Gauleiter Adolf Wagner, die jetzt den Raum betreten, ihren festlichen Gruss.

Dann erkönnt in rauschenden Akkorden die Stimme der neuen Orgel. Mächtig und klar ersfüllt sie den weiten Raum mit ihrem Klang. Prof. Sagerer spielt das Präludium in Es-Dur von Johann Sebastian Bach. Von brausendem Beifall begrüßt tritt nun Deutschlands großer Meister aus dem Reich der Töne, Richard Strauss, an das Dirigentenpult. Die Orgel und das Wiener Philharmonische Orchester jubeln unter seiner Führung im einzigen großen Zusammenspiel auf. Es ist Richard Strauß' festliches Präludium für Orchester. Die gewaltigen Klänge sind verhallt. Dann tritt Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner an das Rednerpult, um den Tag der deutschen Kunst zu eröffnen.

Gauleiter Wagner spricht

In seiner Eröffnungsrede zeichnete Gauleiter Wagner das Antlitz der Revolution, die wir in unserer Zeit erlebt haben.

Die Geschichte der Menschheit, so führte er aus, kennt viele Revolutionen, die unterschieden sind in zwei Richtungen. Entweder vernichten sie alles und führen die von dieser Revolution betroffenen Völker in den Abgrund, oder sie bauen regenerierend auf und führen ihre Völker zu bis dahin ungeahnten Höhen. Die moderne Zeit zeigt zwei Musterbeispiele dieser verschiedenen Arten von Revolu-



Die Gedenkplatte zum Tag der Deutschen Kunst 1938
(Weltbild-Wagendorg-N.)

sitionen: Die deutsche nationalsozialistische Revolution und die russisch-bolschewistische Revolution.

In einem böhmer noch nie dagewesenen Ausmaß zerstört der Bolschewismus Menschheit und Vernichtung millionenfach das Leben der in seinem Machtkreis lebenden Menschen. Darüber hinaus erschütterte er das internationale Völkerleben, bedroht seine Nachbarn und bedroht ständige Kriegsgefahr.

Wie gegenteilig sind die Ergebnisse der deutschen nationalsozialistischen Revolution. Sie zerstörte keine Menschenwerte, sondern sie hat den vorhandenen neue hinzugesetzt.

Sie vernichtet nicht die in ihrem Machtkreis lebenden Menschen, sondern sie gibt ihnen neue Lebensgrundlage und Lebensgarantie für die Zukunft. Das vom Nationalsozialismus beherrschte deutsche Reich wünscht einzig und allein die Sicherstellung des Bestandes der deutschen Nation und nicht nur der Sorge um die Wohlthat des deutschen Volkes. Deswegen ist dieses Deutsche Reich bedacht, mit seinen Nachbarn in Frieden und gegenseitiger Verständigung zu leben.

Diese Gegenüberstellungen beweisen, wie — völkerrechtlich gesehen — die deutsche Revolution gerechtfertigt ist und wie ungerechtfertigt im Gegensatz hierzu die bolschewistische Revolution dasteht.

Seit dem Jahre 1933 geht die Entwicklung im Deutschland Adolf Hitlers in steigendem Maße anwärts. Kein Gebiet der deutschen Nation bleibt hierzu ausgenommen. Zuerst wurde die große politische Erneuerung im Reiche durchgeführt. An die Stelle der Bielstaaten trat das mächtvolle geplante großdeutsche Reich. Die Neu-

ordnung, die der Vierjahresplan auf wirtschaftlichem Gebiete bringt, ist die Verwirklichung des nationalsozialistischen Grundgesetzes, das Gemeinschaft über dem Eigentum steht und daß das deutsche Volk seinen nationalen Haushalt einrichtet nach den ihm im deutschen Blut und Boden gegebenen natürlichen Grundlagen.

Alles geistig-künstlerischem Gebiet bringt die nationalsozialistische Weltanschauung einen in seinen Ausmaßen noch ungeahnten Umbruch. Das Denken und Fühlen, Seele und Geist des deutschen Menschen wird jetzt geräumt und von den Schülern befreit, die Jugend und Internationale über uns gebracht haben.

Bei Erfurth und Aktion holen wir aus Deutschlands großer Vergangenheit die unterbliebenen Werke deutscher Kultur und deutscher Kunst wieder hervor, bilden und an ihnen ergänzen sie durch Werke unserer Zeit und vermitteln dadurch, daß wir diese Werke an unser Volk in seinen breitesten Schichten heranbringen, den Deutschen wieder den Stolz auf das Deutschtum.

Die alljährlich nach dem Willen des Führers in München ablaufenden Tage der deutschen Kunst sollen der Nation und darüber hinaus der Welt zeigen, wie weit unsere Arbeit gediehen. Unsere Künstler haben uns wieder ihre besten Werke zur Ausstellung nach München gebracht. Der Zeitung „Dreiundzwanzig Jahre deutsche Kunst“ ist fühlbarlich vollkommen geworden und wird Jahr um Jahr eine Verbesserung erfahren. Nicht nur zur Herstellung der Kosten und Dekorationen, sondern auch zur Herstellung der Plastiken soll nur wertvollstes Material verwendet werden. So sind wie glücklich, in diesem Jahre Darstellungen aus dem mit uns wieder vereinten deutschen Reichsreich bringen zu können.

Abschließend entbot Gauleiter Wagner dem Stellvertreter des Führers und damit dem Führer selbst den Gruss. Er begrüßte weiter die vielen tausend Gäste aus nah und fern und schloß mit den Worten:

„Ich melde: Das Amt der deutschen Kunst ist bereit, so wie der Führer es befahl. Und damit eröffne ich hier mit den Tag der deutschen Kunst 1938 zu München.

Ausklang der Eröffnungsfeier

Mächtig erlangt der Jubel der Apotheose des Handels aus der Oper „Die Meistersinger“, die mit ihren Klängen so reicht den neuen Sinn und die strahlende Freude des Tages der deutschen Kunst wiederzugeben vermögen. An höchster künstlerischer Vollendung brachte dieses Meisterwerk deutscher Kunst der Münchener Lehrergesangsverein unter Leitung von Prof. Richard Trunk zum Vorzug.

Mit einem begeistert aufgenommenen Sieg-Heil auf den großen deutschen Meister Adolf Hitler beklatsch Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner die Weihbunde, die nicht schöner und würdiger die großen Feiertage der deutschen Kunst eröffnen konnte.

Der Generalsekretär im türkischen Außenministerium beim Reichsaußenminister

Der Generalsekretär im türkischen Außenministerium beim Reichswirtschaftsminister

Berlin. Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, empfing am Donnerstag den Generalsekretär im türkischen Außenministerium, Botschafter Rıman Menemencioğlu. Excellenz Rıman Menemencioğlu ist vor kurzem an der Spitze einer Wirtschaftsdelegation in Berlin eingetroffen, um mit den zuständigen deutschen Stellen in Verhandlungen über die deutsch-türkischen Wirtschaftsbeziehungen einzutreten.

Die eingehende Unterredung, die der hohe türkische Beamte mit dem Reichsminister des Auswärtigen am Donnerstag hatte, betraf sowohl die beide Länder befrüchte Wirtschaftszonen, als auch die deutsch-türkischen Beziehungen im allgemeinen.

Berlin. Reichswirtschaftsminister Funk empfing den Leiter der zur Zeit in Berlin weilenden türkischen Wirtschaftsdelegation, Generalsekretär im türkischen Außenministerium, Botschafter Rıman Menemencioğlu, zu einer Aussprache über die deutsch-türkischen Wirtschaftsbeziehungen. An der Begegnung nahmen der türkische Botschafter in Berlin, Excellenz Hamdi Arpaç, und der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Brinckmann teil. Es wurden die Möglichkeiten einer Erweiterung des deutsch-türkischen Handelsvertrags und einer Verbesserung der gegenwärtigen Methoden eingehend erörtert.

Vom Führer bestimmt Reichsparteitag vom 5. bis 12. September

Acht Tage der Feier und Verpflichtung

Nürnberg. Die Nationalsozialistische Partei-correspondenz meldet aus Nürnberg:

Der Führer hat als Termin für den diesjährigen Reichsparteitag die Zeit vom 5. bis einschließlich 12. September 1938 bestimmt.

Mit den Kämpfern der Ostmark

NSA. Mit der endgültigen Festlegung des Termins für den Parteitag 1938 tritt für dieses Jahr das Hochfest der nationalsozialistischen Volksbewegung wieder in den Vordergrund des Bewußtseins der Nation. Es nimmt heute in der politischen Willensbildung des deutschen

Volkes eine nicht mehr hinwegzudenkende, festverankerte Funktion ein. Es liegt auf der Hand, daß der Nationalsozialismus, der ja selbst ganz „Will“ ist, in der politischen Willensbildung seine durchaus eigenständigen Normen und Gelege finden mußte, die freilich von Verfechtern einer liberalen Demokratie wenig verstanden und daher oft missdeutet werden.

Dieser Hüter der Freiheit räumen dem einzelnen Staatsbürger lediglich das Recht ein, im Wahlkreis irgend einer Wahllokale die Zustimmung zu geben. Aus der Summierung dieser einzelnen Willenssätze entsteht dann das Parlament, das nun ziemlich unabhängig vom Volk aus-

ben Stimmen der Abgeordneten keinen Willen bildet. Aus dem Hin und Her dieser von den verschiedenen und meist unkontrollierbaren Einflüssen geprägten Willenssätze soll dann die Staatspolitik herausdestilliert werden. Man weiß heute nur Geringe, wie wenig diese in der parlamentarischen Rhetorik ausgesprochene Politik mit dem wirklichen Willen des Volkes übereinstimmt. Ja, der Umweg, den der Volkswille vom Wähler über den Abgeordneten bis zur Regierung macht, ist allen Einflüssen zugänglich, wird durch Sonderinteressen von Machtgruppen und Gruppchen abgedungen, so daß im Ergebnis dann oft nichts mehr von den ursprünglichen Absichten zu spüren ist.

Der politische Führungsbegriff der Partei basiert auf einer grundlegend anderen Anschauung vom Volkswillen. Er stellt sich hier nicht dar als eine Addition einer unübersehbaren Menge einzelner Willenssätze, sondern als eine dauernde Bereitschaft der Volksgemeinschaft, dem Führungsanspruch und -recht eines Mannes und seiner Partei willig und gläubig zu folgen, zu dieser Führung in einem Beziehungsabkommen zu stehen. Dieser Wille und dieser Glaube kann aber niemals rein rechnerisch erfaßt und nur mit dem Stimmzettel sichtbar gemacht werden. Führung und Volkswille stehen hier in einem jungen und geheimnisvollen Wechselsverhältnis. Aus den Plänen der Regierung, den flackernden Bränden eines unbedingten Glaubens läßt der Führer die Kraft des Willens des Volkes intuitiv zu erkennen, die Gesichter dieses Volkes mit harter Hand durch seine Partei zu lenken.

So steht hier der Volkswille in organischen, rational niemals ganz erklärbaren Banden unmittelbar in die Verbindung ein. Dieses Wechselsverhältnis bedarf aber, um seine belebende Wirkung dauernd zu erhalten, immer neuer Bestätigung.

Um dieser ständig neu erfolgenden Willensbestellung nimmt der jährliche Reichsparteitag im Gesamtkreis der Nation eine hervorragende Stellung ein. In ihm verfaßt sich eine Partei und Volk, Führung und Volksgesetz zu dem Erlebnis innigster Verbundenheit. So war es und so wird es bleiben.

In diesem Jahre freilich darf eine besondere Steigerung dieses Erlebnisses erwartet werden. Sischen doch diesmal auch die Rahmen und Standarden der Parteidienstes der Ostmark in Nürnberg ein, nachdem sie fünf lange Jahre im Dunkel der illegalität verborgen gehalten werden mußten. Parteidienstes nehmen zum erstenmal an dieser erlebnisreichen Woche, an dieser Heerstraße unserer Volkskraft, als ehrliegerliche Mitglieder unseres deutschen Volkes, die sie die treue und offene Teilnahme in höchster und glaubhaftester Bewährung erworben und erkämpft haben. Ihre Hörte und ihr Kampf, den sie für den Partei als Angehörige des deutschen Volkes durchgestanden haben, wird wie ein lebendes Feuer durch die Pulse des gesamten Volkstörpers fließen und besonderen Glanz und Ansehen, Freude und Kraft über die Tage von Nürnberg geben.

Wer führt mit an die Ostgrenze?

Grenzlandfahrt der Kreisgruppe Großenhain des BDO am 23. und 24. Juli 1938

Wieder einmal will die Großenhainer Kreisgruppe des Bundes Deutscher Osten mit einem städtischen Biesen-Messeomnibus an die Grenze fahren. Wie erinnern uns dabei daran, daß die beiden Grenzlandfahrten im vergangenen Jahre ein großer Erfolg gewesen sind und daß die Teilnehmer sämtlich mit unvergleichlichen Erlebnissen und Ausgangen heimkehren konnten!

Auch die diesjährige Fahrt ist von erfahrenen Kräften gewissenhaft bis ins kleinste vorbereitet worden. Es ist Sorge getragen, daß den Mitreisenden ein wirklich gründlicher Eindruck in die Verhältnisse an der Grenze und in den schweren Volkstumskampf unserer Grenzdekolonierung gegeben wird. Andererseits ist aber durch eine geschickte Verteilung von Besichtigungen, Vorlesungen und Rücksäufen eine allzu große Anstrengung für die Teilnehmer verhindert, so daß alle auch von den Naturschönheiten des schlesischen Landes und besonders seiner Hauptstadt Breslau einen Genuss haben können. Sicht zu begrüßen ist es, daß ein ganzer Nachmittag, 24. Juli, zur freien Verfügung in Breslau gelassen wird. Breslau wird zu dieser Zeit schon mittwoch im Festkampf für das Deutsche Turn- und Sportfest prangen.

Die Fahrt wird in der Nacht zum Sonnabend, dem 28. Juli, nachts 12 Uhr, an den südlichen Autobahnen an der Paßlager Straße beginnen. Ein deutscher Kilometerzähleromnibus steht zur Verfügung. Nachts 1½ Uhr können Teilnehmer am Roten Haus in Großenhain ansteigen, während Radeburg um 1 Uhr erreicht wird. Es geht dann in rascher Fahrt über Bautzen, Löbau, Görlitz und Guben nach

Breslau.

Wo wir morgens 8 Uhr ankommen werden. Hier ist schon großer Verkehr und Freudefreude der Turner und Sportler Deutschlands zu erwarten. Nach einer Rücksäuferei fahren wir weiter nach

Großwartenberg

hier an die Grenze. Wir werden genau wie im Vorjahr durch Grenzbegehung, Kurzvortrag und Rücksicht einen eindrucksvollen Einblick von der Not und dem Leid, das durch

die unsinnige Grenzziehung der Besatzung angestellt wurde, bekommen. Um 11 Uhr geht es nach dem anderen Teil der blutenden Grenze, Namens-

Kamenz.

Hier gibt es eine Mittagspause, und dann folgt ein Kurzvortrag und eine Grenzbesichtigung. Den Teilnehmern der vorjährigen Fahrt ist die Freistadt Kamenz wegen ihrer hervorragenden Umgebung besonders in Erinnerung geblieben. Am Spätnachmittag fahren wir weiter nach

Kreuzburg.

Dort wollen wir uns zu einem Grenzlandabend und kameradschaftlichen Beisammensein mit BDO-Kameraden ankommen. Die Übernachtung wird in Kreuzburg in alten Gasthäusern erfolgen.

Der Sonntagnachmittag steht uns auf einer Grenzfahrt mit kurzen Grenzabgedeckungen durch die Ortsteile Bauditten, Sammels und Pitschen.

Bereits 11 Uhr vorm. werden wir in Oels mit seinem weit ins Land hineingreifenden Schloß eintreffen. Hier soll uns eine ergiebige Mittagspause für den folgenden Aufenthalt in

Breslau

stehen, denn ab 1½ Uhr bis abends 7 Uhr können wir uns ebenfalls in die feierliche Begeisterung und abstreichen Veranstaltungen des Turn- und Sportfestes einstimmen. Gestern fand der Nachmittag nach Belieben verbringen. 7 Uhr abends geht es dann auf der wunderbaren Autobahn mitten durch Schlesien hindurch nach der Heimat.

Einige Rücksäufen, eine davon mit Abendessen, werden selbsterklärend eingefügt. Um 1 Uhr nachts sind wir wieder dabei, überreich an Eindrücken und Erlebnissen, die wir nicht wieder vergessen werden!

Der Fahrpreis für die wunderbare Volkstumspolitische Fahrt beträgt 20,- € einschließlich 2 mal Mittagessen, 1 mal Abendessen, 1 mal Frühstück und Übernachtung. Mitfahren kann jeder Volksgenosse und jede Volksgenossin, auch wenn sie nicht BDO-Mitglieder sind. Baldigkeiten sind zu richten an Kreisgruppenleiter Dr. Jensch, Niela, Nielsa.

Bald wehen die Banner an den Lagermasten im Fichtelgebirge

Nur ein Tag noch, und dann sind die ersten großen Ferien da und mit ihnen für einige hundert Jungen unseres Jungmanns 101 wieder einmal oder auch zum ersten Male die Zeit, da es hinausgeht ins Sommerlager. Wieder wie im vorjährigen Jahre können wir unter Sommerlager gleich zu Beginn der Ferien durchführen. Am nächsten Mittwoch bereits wird der Sonderzug die Jungen in hundertweiter Fahrt nach dem Fichtelgebirge bringen. Nun wird überall in Deutschland auf den Bahnhöfen das jugendlich-rohe Bild zu erleben sein, daß in erwartungsvoller Vorfreude Jubelschreie aus hunderten von Jungenteichen durch die Hallen brausen oder fröhliche Bilder Bahnhofsvorstellung und Freude strahlen. Sohnisch niemand an den manmal etwas stürmisch anmutenden Ausdrucksformen; das ist wahrhaftig Freude, die irgendwie sich den anderen mittellen will. Denn die Jungen wissen alle eins: es leben ihnen zwei Wochen schönen Lebens bevor. Der Bahnsteigführer hat ihnen in den letzten Wochen schon eingangs aus dem Programm des diesjährigen Lagers erzählt, und nun ist endlich der so sehnsüchtig erwartete Tag gekommen, da also das Wohlleben werden soll. Ob das nicht reizend Grund zur Freude?

Was das Sommerlager dieses Jahres den Jungen an neuen Eindrücken bringen soll, davon ist an dieser Stelle schon berichtet worden. Heute wollen wir etwas von der Landschaft des Fichtelgebirges, seinen Bewohnern und seinem Volkstum erzählen.

Die Landschaft des Fichtelgebirges

So lang ist unsre Erde.
Der Wind am Berg so raus,
Kaum duldet er die Rose
Im blauen Sommerhimmel;
Doch heb ich gar hoch aufziehen
An meiner Felsenwand.
Gott segne mein Fichtelgebirge,
Gott segne mein Vaterland!
Im dunklen Wald verborgen,
Der lieben Sonne fern,
Blüht meine Bergeleinod,
Der weiße Siebenberge.
Der nicht zu den südlichen Wellen
Und häuselt an Ufers Rand:
Sagt allen vom Fichtelgebirge,
Sagt allen vom Vaterland!

So befindet ein Heimatdichter dieses Gebirgs, das selbstbrig die dichtbesiedelte, reich mit Industrie versehene Wunsiedler Ebene umschließt, in der, nahe Alexanderbad südlich von Wunsiedel, unsere beiden Lagerplätze direkt bei einander liegen. Das Fichtelgebirge ist der Knotenpunkt für mehrere Gebirge. Während sich Elster- und Erzgebirge nach Süden zu erstrecken, gehen der Vogtlandwald nach Süden und der Franken- und Thüringer Wald nach Norden zu von ihm aus. Nach den vier Hauptmittelländern entstehen die vier Flüsse Elster, Main, Saale und Eger, die zur Donau, zum Rhein und zur Elbe fließen, das Fichtelgebirge mit den anderen deutschen Gewässern verbinden. Im Schneeburg (1008 Meter), Schleienkopf (1024 Meter), Rabenkopf (942 Meter), der Hohen Kösseine (840 Meter), Großen Waldstein (880 Meter), Burgstein (871 Meter) und Haberstein (841 Meter) hat es seine höchsten Erhebungen. Diese Berge entstanden in grauer Vorzeit dadurch, daß durch gewaltige Erdbebenbewegungen die

Granite aus Gneis und Glimmergneisen nach oben durchstießen. Diese mächtigen Granitmassen geben in ihren verschiedenen Erhebungsformen dem Waldgebirge sein eigenartiges Gepräge. Doch oben auf den Gipfeln und an den Flanken lagern die gigantischen Trümmer, umsonst von Moos überwuchert von Kummungsdottern Wald, und erzählen von vergangenen Tagen der Erdgeschichte, von dem siegreichen Kampf, den Wind und Wasser hier führten. Blockmaare nennt man diese wilden Trümmerwälle. Am wichtigsten Topos reihen sie am Schneeburg, Ruhardsberg, auf der Platei und besonders in der Olfenburg zu dem naturtrochenen Bergfahrt. Nicht überall ist es der Witterung gelungen, die von der Natur aufgetürmten Felsenburgen zu kultivieren. Als rundlich gewölbte Kolosse (Wollstätte) oder donartige Bauten (Mutterknoten) ruhen sie im Waldbedunkel, im Bereich des Schneebergs, Olsendorf und Steinwalds. Zu Holzer, Nagelstiel, Wohlmässen liegen sie sich am Waldstein, Rudolfstein, Wehmetschell und Haberstein.

Wie diese von der Natur aufgestellten Bauten fügen sich Werke von Künstlern hin, die das erhabene Landschaftsbild Kummungsdotter ergänzen: der Münzberg auf dem Olsendorf und die Schneeburg- und Roseneinmorte.

Leitspruch für 8. Juli 1938

Der Mensch soll mit der Mühe Pflichtschar sich des Schicksals harten Boden öffnen, soll des Glückes Erntetag sich selbst bereiten, und Zaten in die offenen Durchen streuen.

Heinrich von Kleist.

Niela und Umgebung

* Wettervorbericht für den 8. Juli 1938.
(Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden)
Kühlreichende Winde aus West bis Nordwest, wolbig. Sehrweise etwas gewischtige Schauer, etwas fühlbar.

8. Juli: Sonnenaufgang 04.47 Uhr. Sonnenuntergang 19.22 Uhr. Mondaufgang 17.48 Uhr. Monduntergang 1.17 Uhr.

* Vorsicht beim Überqueren einer Hauptverkehrsstraße! Der Fahrer eines Leichtmotorrades wollte heute früh im Zuge der Franz-Seldte-Straße die Paulsberger Straße überqueren. Dabei wurde er von einem aus Wagen kommenden Kraftwagen erfaßt, vom Rad gerissen und in ein Wornsfeld geschleudert. Wie durch ein Wunder kam er mit dem Schrecken davon, während der angekämpfte Materialschaden beträchtlich war.

* Auch beim Überholen aufzusein! Wenn ein Gegenstand, der auf einer 5 Meter breiten Straße läuft, der 2,90 Meter breit ist, so wird doch jeder Mensch das bemerken, doch er mit einem Fahrzeug, das 2,10 Meter breit ist, dieses vor ihm laufende Gefäß nicht überholen kann. Anders dachte gestern mittag in Weida der Fahrer einer Kohlenzugsmaschine. Vor ihm fuhr eine Heuerschleppmaschine auf der Straße nach Ganzig, die 2,90 Meter breit war. Obwohl er wußte, daß sein Fahrzeug 2,10 Meter breit war, "versuchte" er doch das Überholen und raste dabei den Wagen mit weg. Der Fahrer wurde heruntergeschleudert, das Werk wurde zerstört und die Getriebemaschine zerstört. Alles, weil er unbedingt auf der engen Straße überholen mußte!

* Der Erfolg einer solchen wegeworfenen Bananenschale heute mittag hatte irgendwo die Bananenschale der einfachheit halber gleich auf die Straße. Ein kleines Mädchen, das einen gefüllten Milchkrug trug, rutschte auf der Schale aus, der Krug zerbrach, die Milch war weg und das Mädchen batte sich auch noch Schaden getan. Was man doch alles mit einer Bananenschale etzeln kann! Hätte der Volksgenosse die Schale der Banane nicht weggeworfen, dann hätte er diesen "Erfolg" nicht zu verzeichnen. Vielleicht melde er sich aber bei der Polizei und ist so anständig, wenigstens den angerichteten Materialschaden zu erlösen!

* Zur 75-Jahrfeier des Turnvereins Viehsa ist im Vereinszimmer des Turnvereins Viehsa eine kleine Ausstellung "75 Jahre Geschichte des MTV. Turnvereins Viehsa" aufgebaut worden. Allerlei Schriften, Dokumente, Gegenstände und Bilder sind verstreut. Für alle, besonders aber für die älteren Turngenossen unserer Stadt, dürfte sich der Besuch dieser kleinen Schau lohnen.

* Dienststudium. Der Arbeitsstammtisch Bernhard Kleinboth besteht heute die Reihe seines 25-jährigen Dienststudiums bei der Firma Heine u. Co., A.G. Viehsa-Gröba. Von der Betriebsleitung sowie von seinen Arbeitskameraden wurden dem Jubilar Glückwünsche überbracht, sowie Geschenke und ein ansehnlicher Geldbetrag überreicht.

* Aus den Miesauer Bischöflichspielen. Im "Capitol" und im "Central-Theater Gröba" läuft ab heute der nach dem bekannten Drama von Leo Tolstoi "Der lebende Beichnam" gebraute Film "Gefecht" (Worpswede Unbrez). Der Film erzählt die tragische Geschichte eines Staatsbankales, der verschwindet, als er bemerkt, daß seine längere Frau in einem anderen Mann verliebt ist. Der Film besitzt eine überaus starke Überzeugungskraft und dürfte wohl alle begeistern lassen. — Die "M.T.-Bischöfliche" bringen das Drama unter dem Titel "Mitten zwischen Himmel und Erde".

* Die NS-Frauenwahl Gröba sowie Deutsches Frauenwerk hielten im Monat Juni ihren Wählertag im Heim ab. Nachdem Frauenschatzleiterin Pzn. Willy Begrüßungsworte gesprochen hatte, berichtete sie vom Gauparteitag Leipzig. Abteilungsleiterin für Grenze und Ausland, Frau Greiner, sprach über die Bedeutung der Frau im Ausland. Trotz Terror und großer Entbehrung hält die deutsche Frau durch. Die Abteilungsleiterin für Grenze und Ausland Niela-Ost, Van. Kemmer, berichtete über die Siebler in Braßlau. Dem deutschen Siebler stand keine Arbeitsstätte bevor; durch Fleiß und große Ausdauer ist mancher bis zur Schaffung eines Wohnhauses gekommen. Aber das Heimweh nach der deutschen Heimat macht sich gerade jetzt, wo es in unserem Deutschland schöner geworden ist. bemerkbar. Frauenschatzleiterin Frau Uhlig sprach dann über 14-jähriges Aufenthalts und ihre Tätigkeit als Farmerfrau in Mexiko. Erneute und weitere Erfahrungen brachte sie zu Gehör. Diese Erfahrungen wurden mit großem Interesse aufgenommen. Trotz aller Schönheiten in der Natur blieb doch der Gedanke an die deutsche Heimat Sieger. — Der politische Monatsbericht ließ einen Rückblick über das gewaltige Zeitgeschichte. — Ende des Monats Juni fand der Deutschen Frauenwerk und des Deutschen Frauenschatzleiters, Dr. Hirschberg, Bischöflichspiel Gröba statt. Derselbe stand unter dem Thema "Herrliche Leibesübungen". Die Kreisreferentin für Sport Van. Hüttentanz-Großenhain hielt einen anschaulichen Vortrag über Leibesübungen. Nach diesem Vortrag ging Van. Hüttentanz auf praktischen Übungen über, womit sie allgemeinen Interesse begegnete. Die Frauenschatzleiterin des Bundes für Leibesübungen führte Ausführungen vom Reichsturnfest Breslau vor. Diese Vorbereitungen wurden durch reichen Beifall belohnt. — Abteilungsleiterin für Leibesübungen Pzn. Gatz gab einen Bericht über "Wie lebe ich gelöst?" — Unterabteilung Ernährung: Van. Städtsch sprach über Heil- und Wirtschaft und dessen Anwendung. Einlad. Kostenreihen von Berichten, unter Berücksichtigung von Nutzfrüchten hergestellt, fanden zur Verteilung. — Die Jugendgruppe führte zwei Wählertage auf, welche Tänze und Tanzgruppen besaßen. Mit dem Schlüssel und Treuegelübniß zum Führer wurde der Abend befehlten. — Am 1. Juli starteten unsere Frauenschatz- und Frauenwerkmitglieder zu einem Ausflug nach dem Reudnitzer Dorf mit zwei städtischen Autobussen. Nach ging die Fahrt dahin in eine herrliche, waldreiche Gegend. Bei trockenem Schmaus, Spiel, Tanz und Wanderung vergingen die Zeit im Fluge. Tanztänze der Ortszessens tanzten wie am Abend noch heute in dem Bewußtsein, herrliche Stunden verlebt zu haben. — Wunderabend nach Vostra. NS-Frauenwahl und Deutsches Frauenwerk hatten Pflichtveranstaltung in Vostra. Pflichtsitzleiterin Pzn. Bles sprach "Von der Familie zur Slope und zur Volksgemeinschaft". Von Branchen zur Sonnenwendfeier sprach Frau Geschwinder. Mit dem Gelöbnis, nach den Ferien wieder frohe Arbeit zu leisten, wurde der Abend befehlten.

* Deutscher Guttempler-Orden. Gruppe Marstein Nr. 1528. Am Montag, 11. 7. 1938, 20 Uhr, findet im Saale der Städtischen Volksschule Niela, Siedlung Neue Hollnung, eine Öffene Sitzung statt. Es spricht Frau Gertrud Weidner, Dresden, über: "Die Frau im Dienste der Volksgefundenheit." — Eintritt frei.

* nds. Schärfe Einsicht in die Maul- und Klauenentzündung der Weidekühe. Im Kampf gegen die Maul- und Klauenentzündung hat der Reichsinnenminister durch eine die Viehzuchtdienstliche Anordnung sichergestellt, daß im Bereich eines Oberbezirks Städte und Städte von Klauenleidern ohne polizeiliche Genehmigung nur durch den Besitzer, seinen Vertreter, die mit der Pflege der Tiere betrauten Personen und durch Tierärzte betreut werden dürfen. Die neue Anordnung stellt ausdrücklich fest, daß Schlägern, Siebzetteln sowie Händeln und anderen Verletzungen, die gewöhnlich in Städten verkehren, ferner Personen, die ein Gewerbe im Umlaufbereich ausüben, auch der Eintritt in die Viehzuchtböhlen verboten ist. Nur in besonders dringlichen Fällen läßt die Kreispolizeibehörde Ausnahmen zu. Das gilt auch für Personen, die berufsmäßig in Städten verkehren, ausgenommen Tierärzte.

* nds. Ausbildungsbereich ist auch zum Herbst. Anträge auf Gewährung von Ausbildungsbereichen zum Beispiel von Fachschulen sind nach den Bestimmungen bis zum 1. März jedes Jahres und für das Jahr 1938 bis spätestens 30. Juni zu stellen. Wenn jedoch Fachschulen, wie die technischen Staatslehranstalten für Hoch- und Tiefbau, 2 mal im Jahre, im Frühjahr und Herbst, Schüler aufnehmen, so kann nach einem Erlass des Reichsinnenministers die Antragstellung für die im Herbst aufzunehmenden Schüler noch bis zum 1. September erfolgen.

* nds. Amtsbezeichnungen für Kommunalabeamte. Durch einen Erlass des Führers und Reichsministers ist die Ausübung des Rechtes zur Bestellung der Amtsbezeichnungen der Kommunalbeamten den Rechtern der betreffenden Körperschaften, also den Gemeinden, Gemeindeverbänden usw., übertragen worden. Für die Verleihung von Amtsbezeichnungen und der Amtsbezeichnung "Präsident" an Kommunalbeamte ist, soweit sie nicht rechtsprechlich eingeführt oder zugelassen sind, aber noch werden, die Zustimmung des Reichsinnenministers erforderlich. Die

Voraussetzungen für die Verleihung von Matsbescheinigungen werden noch bekanntgegeben. Die Regelung gilt nicht für Österreich.

* Abzeichen für Verblödete. Die aus dem Reichsheer mit der Erlaubnis zum Tragen einer Uniform Ausschließenden tragen auf Waffenrock, Helmbluse und Mantel quer unter den Schulterstücken oder Schulterklappen ein Abzeichen; es besteht aus einer 1 Centimeter breiten, silbernen, gemusterten Kette, die auf einem etwa 1,5 Centimeter breiten, doppelten Streifen aus bläulich dunstgrauem Abzeichenstück aufgedrückt ist.

—nä. Der Bär jagdbares Tier in Deutschland. Durch eine Verordnung aufgrund des Reichsgesetzes wird der Bär als jagdbares Tier erklärt. Der Bär ist in der deutschen Jagdgesetzgebung bisher nicht berücksichtigt, da man ihn in Deutschland nicht kennt. Das hat sich nach der Wiederangliederung Österreichs geändert. An der österreichisch-schweizerischen Grenze sind einige Bären aufgetaucht, und es können dort auch in Zukunft Bären hinüberwechseln. Um zu verhindern, daß diese Bären gewildert werden, daß man mit Pistolen und anderen Instrumenten aussteigt, um sie totzuschießen, ist die Verordnung erlassen worden. Sie soll die ordnungsmäßige Erlegung sicherstellen.

Stand der Reben in Sachsen Ende Juni. Der Monat Juni brachte warmes Wetter und eine Reihe heiterer Tage, so daß die Entwicklung der Reben gute Fortschritte gemacht hat. Der Anfang der Geschichte ist reichlich und hat die durch die Früchte beschädigte und entstandene Schäden ausgeglichen. Der Wein steht in voller Blüte, die bei dem warmen und meist trocknen Wetter ähnlich verläuft. Die Winzer sind mit dem Zubinden und Ausbrechen der Triebe, mit Haken und Zäten beschäftigt. Schädlinge fressen bisher nur in geringem Umfang vor. Der Gezwurm tritt nur schwach auf, der Wotternflug ist gering. Mottau und falscher Mottau zeigen sich nur selten. Für das Weinbaudienstes Sachsen berechnet das Statistische Bundesamt für den Stand der Reben die Note 1,9. Es bedeutet 1 einen sehr guten, 2 einen guten Stand.

Strehla. Auf Ahmegen. Im bietigen Schloß ist eine Goldbörse mit 45 Mark Inhalt gefunden worden, die auf einem Küchenfenster gelegen hatte. Als Täter konnte ein 18-jähriger Schuhnabe aus Strehla ermittelt werden. Nach hartnäckigem Leugnen gestand der Junge, daß Geld in der verlängerten Hindenburgstraße unter einem Steinhaufen verborgen zu haben, wo es denn auch gefunden wurde. — Gemeine Diebin hinter Schloß und Riegel. In der letzten Zeit waren in Bautzen wiederholt Diebstähle in Häusern und auf dem Friedhof verübt worden. Gemüse und Blumen wurden in großen Mengen entwendet. Jetzt gelang es der Gendarmerie, als Täterin die im Bautzener Wohnhaus eines 35-jährige erwerbstreue Weiber Beyer zu ermitteln. Sie wurde festgenommen und beim Amtsgericht Oelsnitz zugeliefert. Es konnte festgestellt werden, daß sie das gestohlene Diebesgut in der Umgebung verkauft hat. Ihren "Kundenkreis" behielt sie sogar bis nach Niederau aus. Diejenigen Berliner, die von der Beyer geschädigt worden sind und alle die, die von ihr Waren gekauft haben bzw. bei denen sie solche angeboten hat, wollen sich beim Gendarmeriestopfen Strehla, Schulstraße 189 D, oder beim Bürgermeister in Bautzen melden. Die Diebin, der selbst die Mutterstätte unletzter Toten nicht heilig ist, dürfte eine exemplarische Strafe erhalten.

dt. Seithain. Silberbochheit. Am vergangenen Mittwoch war es dem Ob.-Bev.-Mf. Alfred Rau verabredet, mit seiner Gattin das Fest der Silberbochheit zu begehen. — Herzliches Glückwunsch.

dt. Seithain. Städtische Leichtkinn. Durch die Unachtsamkeit eines Wirtschaftsgärtlers, der wahrscheinlich paßt und das brennende Streichholz abschob weggeworfen hatte, wäre hier am Donnerstag nachmittag gegen 18 Uhr bald größeres Brandgefahr entstanden. Eisenbahner, die durch den Brandgeruch an ihren Arbeitsplätzen aufmerksam wurden, eilten dem mit dem entfesselten Element wie wild kämpfenden Burschen an Hilfe, sodass die an verschiedenen Stellen durch den Wind entstandenen Brandnesten binnen kurzer Zeit besiegt wurden. — Es versteht sich wohl von selbst, daß man sich dem Genuss des Rauches in Wald und Fluß enthält, wenn man nicht mit dem Gesetz in Konflikt geraten will. Feindesfalls darf es aber, wie im vorliegenden Falle, vorkommen, daß von einem Feuer, das fabriksförmigweise mit Feuer in der Flur bantiert, die Erne der Versicherung preisgegeben wird.

Aus Sachsen

Oelsnitz. Wieder ein Verkehrsunfall. Am 8. Juli 1888, gegen 10.20 Uhr, ereignete sich auf dem "Glaubenberg-Weg" ein Verkehrsunfall dadurch, daß eine biegsige Radfahrerin, obwohl sie die Verkehrsvorschriften genau beachtete, von einem auswärtigen Personenkraftwagen angefahren wurde, wodurch sie körperlichen Schaden nahm. Klug wurde ihr Fahrrad beschädigt. Der Unfall fand dadurch statt, daß die Bremsen des Personenkraftwagens nicht in Ordnung waren.

* Kreisheim. Einweihung des Ob.-Hofes. Am kommenden Sonntag wird das Ob.-Hof im Befestigten geöffnet. Gäste um 14.30 Uhr an die Ob.-Hof übergehen.

* Großhain. Arbeitssunfall. Bei Abdrukksarbeiten im bietigen Stadtgebiet kam gestern ein dort beschäftigter etwa 49 Jahre alter Polizeigehosse aus Großhain zu Schaden. Infolge Zusammenbruch von

Alle deutschen Sender übertragen die Eröffnung der deutschen Kunstaustellung

X Berlin. Aus dem Hause der deutschen Kunst in München übertragen alle deutschen Sender am Sonntag, dem 10. Juli, von 10.30 Uhr bis 18 Uhr die Eröffnung der deutschen Kunstaustellung 1888.

Mauerwerk, auf dem der Betretende stand, stürzte er einige Meter tiefer und sog sich dabei Verlebungen zu. Obwohl der Verunglückte ins Krankenhaus gebracht wurde, scheinen doch die Verlebungen nicht sehr erheblich zu sein. — Wer war der Verlebungsänder? Um Sonnabend vormittag gegen 9 Uhr stiegen auf der Kreuzung Franz-Selbte-Welbner-Straße und Holzbergbauführung zwei Personenkraftwagen — der eine von hier, der andere von austwärts — zusammen. Es gab zum Glück nur leichte Schäden, aber auch dieser hätte sich vermutlich vermehren lassen, wenn die Verkehrsrichtungen genauestens beobachtet worden wären. Die Polizei erörtert zur Zeit noch, welche von beiden Beteiligten die Schuld beizumessen sein dürfte.

Thieddorf. Beim Straßenbau verunglückte ein 48-jähriger Arbeiter, dem eine Eisenstieche aufs Bein gefallen sein soll. Der Mann trug einen Fußbeschlag davon und mußte zur lachgemachten Behandlung ins Krankenhaus Großenhain eingeliefert werden.

* Dresden. Jugendlicher Kraftwagenfaher festgenommen. In den letzten Tagen entwendete ein Dieb im bietigen Stadtgebiet mehrere Kraftwagen. Er batte es besonders auf LKW-Wagen abgesehen. Diese Liebstühle fanden leicht ihre Aufklärung. Am 5. d. Wts., in den seitigen Morgenstunden, wurde ein 18-jähriger Bursche, der vor einigen Tagen aus dem Stadtkirchhof Moritzhof entwichen war, von einem Polizeibeamten im Stadtteil Weißwasser schlafend in einem gestohlenen Kraftwagen angetroffen. Er wurde vorläufig festgenommen und der Criminallpolizei übergeben. In Verfolg der weiteren Erörterungen konnten dem Jugendlichen, der bei der Criminallpolizei als Kraftwagenfaher schon bekannt war, fünf Kraftwagenfahrläufe nachgewiesen werden, die er vom 1.—4. d. Wts. im bietigen Stadtteil ausgeführt hatte. Ohne einen Führerschein zu besitzen, fuhr der Bursche mit den entwendeten Kraftwagen auch nach auswärts. Nach Verbrauch der Betriebsstoffe ließ er die Wagen stehen. Geschädigte konnten wieder herbeigeschafft und den Geschädigten auszuliefern werden.

* Dresden. Max Jacob mit seinen "Hobnsteinern" auf der Ausstellung "Sachsen am Werk". Nachdem der Puppenspieler Paul Oehlisch in dem vom Heimatwerk Sachsen auf der Ausstellung "Sachsen am Werk" erzielten Ausstellungserfolg in den vergangenen Wochen zahlreiche Auszeichnungen gegeben hat, steht nun Max Jacob mit seinen "Hobnsteinern" in das Palaisbau ein. Am Sonntag, dem 10. Juli, um 16, 17 und 18 Uhr werden die ersten Kindervorstellungen der Hobnsteiner Puppenspieler stattfinden, und zwar "Die gestohlene Großmutter", "Die blaue Blume im Baumbewald" und "Salvar baut sich ein Haus". Am Abend, 20 Uhr, spielt Max Jacob vor den Erwachsenen die höchst lebendige und erstaunliche Geschichte von der "fliegenden Bauerntochter", frei nach einem Märchen von Grimm. Auch der Hund Bobba, den alle Freunde des Hobnsteiner Salvars ins Herz geschlossen haben, wird wieder dabei sein. — Max Jacob hat mit seiner lebendigen und böhmischem Gesangsstil jedoch eine wundervolle Seele und kommt direkt vom internationalen Freizeitkongress auf Rom. Er wird nun auch den Besuchern der Jahrestauschau "Sachsen am Werk" kostliche Freizeitstunden bereiten.

* Dresden. Wechsel in der Verwaltungsdirektion der Anstalt für sozialrechte Schächtniederwerbung. Der Verwaltungsdirektor der Anstalt für sozialrechte Schächtniederwerbung, Paul Gebhard, ist aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand getreten. Der Benannte war seit dem Jahre 1881, also fast seit der Gründung der Verwaltungsdirektion im Jahre 1880, in deren Dienste tätig. — Die Verabschiedung des in 37-jähriger Tätigkeit um die Anzahl hochverdienten Beamten erfolgte in einem Betriebsappell, bei dem gleichzeitig Regierungskommissar Eduard Taucher, bei der Führung der Geschäfte des Verwaltungsdirektors beauftragt ist, in seinem neuen Geschäftskreis eingewiesen wurde.

* Dresden. Stadtbüttler Hugo Böcker bestichtige Sachsen am Werk. Am gehirigen Donnerstag beflichtete Stadtbüttler und neuwählender Reichspräsidentenleiter Hugo Böcker mit Herren der Reichspräsidentenleitung die Jahresfeier "Sachsen am Werk". Die Gäste bestichtigten eingehend die Ausbildung und äußerten sich in auerst lebhaften Worten über die ungemein reizhaltige Show.

* Kamenz. Beim Eindringen kein Seiten gegeben! In Großerode kam es am Mittwoch zu einem folgenschweren Verkehrsunfall. Die 68 Jahre alte Einwohnerin Althofer, die mit dem Fahrrad auf das Feld hinausfahren wollte, wurde beim Eindringen in den Feldweg von einem Personenkraftwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Die Frau, die nicht angezeigt hatte, daß sie von der Hauptverkehrsstraße abbiegen wollte, erhielt einen Schädelbruch, der ihre Niederrückung in das Kamenz'sche Krankenhaus erforderte.

* Bittern. Bürgermeister Wolf tot. Am Mittwoch von 48 Jahren ist gestern der Bitterner Bürgermeister Dr. Wolf einem Herzschlag erlegen. Dr. Wolf war von Herrn Chemiker, widmete sich aber seit 1888 ganz dem Dienste an der

Öffentlichkeit, nachdem er kurze Zeit nach der Wahlübernahme durch den Nationalsozialismus zum Kommissar für die Stadtoberwaltung Bittern eingesetzt worden war. Im gleichen Jahre wurde er zum befehlenden Stadtrat ernannt, und am 22. März 1888 erfolgte seine Bestallung als Bürgermeister. Als aktiver Kämpfer der Bewegung hat er in zahlreichen Versammlungen der NSDAP, der er seit Anfang 1920 angehörte, gesprochen.

* Leipzig. Ein Glasballon mit Schwefeldüre geplatzt. — Drei Verlepte. Am Mittwoch mittags platzte auf einem Lieferwagen in der Neuenheimer Straße ein Glasballon mit Schwefeldüre. Der Inhalt ergoß sich auf die Fahrbahn. Eine Radfahrerin rutschte in der Säure aus, stürzte und erlitt durch Verbrennungen mit Säure schwere Verlebungen, die die Verunglückte ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Auch ein Straßenfahrer mit Beifahrer kam auf der Spur zu Fall. Beide wurden nur leicht verletzt.

* Delitzsch. Vergleich. Bergmannstod. Auf einem steilen Steinlochbergwerk ereignete sich am Donnerstag früh ein bedauerlicher Unfall. Der 37 Jahre alte verheiratete Hüter Ernst Schramm aus Röditz starb zu Beginn der Nacht beim Einfahren in einen Blindgängen. Der Verunglückte konnte nur als Toten geborgen werden.

* Bad Elster. Sonnen — Sonne — schöne Kleider. Wie bereits gemeldet, veranstaltet die an der staatlichen Kunst- und Hochschule für Textilindustrie eingerichtete Modeschule Plauen am Sonnabend, dem 10. Juli, im Stadtkirchhof Elster ein "Fest der Mode". Diese Veranstaltung, der — wie das Sächsische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit mitteilt — auch Ehrengäste des Staates, der Partei, der Wehrmacht usw. bejubeln werden, wird das Ereignis des diesjährigen Ballon in Bad Elster sein.

* Mühlberg (Elbe). Heimat- und Kinderfest. Heimat- und Geburtstagsfeier. Für den vor 25 Jahren verstorbene Schwarzwaldmaler Prof. Wilhelm Hofmann wird am Sonntag vormittags eine Gedächtnisfeier an seinem Geburtshaus veranstaltet. Um auch ein Bild vom Schaffen des berühmten Künstlers zu geben, veranstaltet der Verein für Heimatkunde im Rathaus eine Ausstellung von Werken Hofmanns. Außer seinen zahlreichen Studien und Skizzen kommen auch Originale gemalte von der Sächsischen Kunsthalle Karlsruhe und anderen Zielen zur Ausstellung. Da in diesen Tagen auch das Heimat- und Kinderfest stattfindet, bietet die alte Stadt Mühlberg mit ihrem bemerkenswerten Bauensemble und ihrem Heimatmuseum mancherlei Abwechslung.

Eine Dresdner Zwingererenade mit Tanz

Musik und Tanz sind Geschwister, sie gehören zusammen. Aus dieser Erfahrung heraus erwuchs wohl der Gedanke, den Tanz einmal bei der Zwingererenade mit einzubeziehen. Und es zeigte sich dabei, daß es eine glückliche Idee war, als am Mittwoch, den 8. Juli, abends, die Tanzgruppe der Wigman-Schule am Molitorium des Zwingers antrat und mit ihren choreographischen Künsten das Auge ergoß. zunächst bot die ganze Gruppe zur Einführung einen deutschen Tanz „Antritt allemande“, wie es das Programm besagt. Die jungen anmutigen Tänzerinnen bewegten sich in fließenden, wogenden Schwingen nach den Klängen einer Komposition Johann Hermann Scheins, der 1588 in Grünhain geboren, 1630 als Kantor der Thomaskirche in Leipzig starb und uns neben Kirchenmusik auch Tanzweisen hinterließ. Nach dem Gruppenmarsch folgte eine Solo-Tanzdarbietung von Gottlob Curriß. Zu sie kam Kammertrio von Georg Friedrich Händel. Anschließend tanzte sie eine Zartheit, Johann Mennell und Mallette zum Schluss eine Wiege. Alle die reizvollen Nuancen und Merkmale dieser Tänze, der getragenen spanischen Zartheit, der französischen Tänze, den feinen Mennell und Mallettes und des enigmatischen Blaues mit seinem lebhaftem fröhlichen Charakter, erzielte die Tänzerinnen feinfühlig und flüssig heraus. Mit dem Duett von Grell Kurz und Charlotte Starz und mit feinfühligen von der ganzen Tanzgruppe dargebotenen Tänzen nach Camilli gross von Gustav Friedrich Händel erschöpfte sich dann der choreographische Teil der Serenade. Anschließend intonierte das Orchester unter Leitung von Hanns Hofmann eine „Studentenmusik“ von Johann Rosenmüller und „Allegro“ auf dem Concerto grosso, Opus 6 Nr. 1 von Georg Friedrich Händel. Toni Dahndorf erfreute durch seine Solovioline und Willi Preiss durch Soloflöte. Als Einleitung des Abends hatte Paul von Kempen mit dem Philharmonischen Orchester ganz vorzüglich die Sinfonie D-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart (Hoffner Sinfonie) zu Gehör gebracht, womit ein summungsvoller Aufschwung gegeben war. — Die nächste Zwingererenade findet nun Sonnabend, den 9. Juli, 10.30 Uhr, statt. Leitung Dr. Werner-Gieslow. Politik Helictas Salz. Nach der Serenade wird die Oberausstellung sommerliche Lieben bringen. A. Hennel.

Hauptkristaller Heinrich Uhlmann. Niela, verantwortlich für den geläufigen Textteil und Bilderdienst. Vertreter: Heinrich Oberland, Niela. Dresdner Verleiter: Karlheinz Junersdorff, Dresden, Barnberger Straße 53. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Tittrich, Niela. Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Niela. Geschäftsstelle: Niela, Goethestraße 50 / Telefon 1287. TA VI. 1888: 7204. Zu Zeit 4 Preisliste Nr. 4 gültig.

Hierzu Nr. 27 der Beilage „Erzähler an der Elbe“.

Gli. Olen in Radelaufzug | Bl. Wellenlitte entflog. | Schlesienstraße 26, 2.

OGEMIT

Der Obstspezialist

Normalflasche ausreichend für etwa 4 kg Marmelade RM -65
Dreifachflasche ausreichend für 3 mal 4 kg Marmelade RM 1.50
Geleegeß-Beutel ausreichend für eine Confiture.... RM -10

OGEMIT ist in der Qualität unübertroffen. Rezept und Gläser-Etiketten bei jeder Fassade. Rezeptbuch kostenlos von der OGEMIT-Oes.m.b.H., Meissen

Für alle Marmeladen u. Gelees

Amtliches

Freibank Riesa und Stadtmüller Groß

Sonnabend Rind- und Schweinefleisch.

Kirchennachrichten

4 Sonntag nach Trinit.

Riesa-W. 8.30 Uhr Predigt. (Dr. Schulz). Trinit.-W.: 9 Uhr Predigt. (Dr. Schulz). Mittwoch, 18.7., Trinit.-W.: 8 Uhr Missa Laudes (Schreiter), 20 Uhr Bibelabend. Jugendabend. Höhe Etz. (Dr. Schulz, Thema: Heiligenname ohne Worte). Groß. 9 Uhr Predigt (Dr. Schulz), zur gleichen Zeit Gottesdienst in der Kapelle zu Böberitz u. anschließend 11 Uhr Kindergottesdienst, dasselb. (Pf. Büttner). Montag, abd. 8 Uhr, Mutterabend in der Kirchschule. Donnerstag, abd. 8 Uhr, Bibelkunde im Rathaus zu Werderdorf (B.). Weida. 10 Uhr Predigt. Mittwoch, abd. 8 Uhr, evang. Jugenddienst für konf. Mädchen. Paritz. 8 Uhr Predigt (Kirchschule). Pratzsch. 8 Uhr Predigt. Dienstag 8 Uhr weißl. Jugend. Weißböhmer. 10 Uhr Predigt, anfchl. Kinder. Dienstag, 8 Uhr weißl. Jugend. Röderau. 9 Uhr Predigtgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst. Leitzkau. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Glaubitz. 8 Uhr Predigtgottesdienst, 10 Uhr Kinderfeier. Rauschwitz. 11 Uhr Predigtgottesdienst.

Suche für sofort einen kräftigen Jungen, welcher Lust hat, das Schmiedehandwerk zu erlernen od. schon 1-2 Jhd. geleert hat. Schmiede, Voigtsh., Niela-Land.

Die neuen fahrläsenden Bücklinge sind da!
Das Stück 10 Pf. und 1 Stück 25 Pf.
Neue dicke Kartoffeln, 1 kg 10 Pf. Dazu neue Matjes 10 Pf. Neue Salatgurken 2 Stück 25 Pf. Neue saure Gurken 5 Stück 25 Pf. Blumenkohl sehr preiswert, Röllmöpse, Sardinen, Gewürzgurken, Salatgurken 1 Stk. 25 Pf. Bananen, Apfelsinen, Birnen, wie immer preiswert und ganz beim billigen Weißnauer Käse direkt, Niela.

Wichtung! Wichtung! Wahrenehmen!
Ganz groß. Tag morgen auf dem Markt
bei den Lelpzgern
können Sie einfassen, dann vergessen Sie nicht den Markt. Wir bieten preiswert an: 1. Einfach-Obst, 2. Zum Einkochen Butter und Aprikosen, 3. Bananen, Blitzen, 4. Neue Bücklinge, neue saure Gurken, neue Matjesheringe, das ist was feines zu günstigem Preis. Bitte überzeugen Sie sich. 5. Neue Kartoffeln, 6. Blumentöpfchen, Käsebutter, 7. Salatgurken, 8. Blaubeeren, Tomaten, Kohn, Leipzig, Obst, Gemüse und Süßigkeiten



Schuhhaus
Großmann
Schlageterstraße 54

Or. Fruchtpresse gebr. billig
Müller, Poppiger Straße 85.

Bei Obst-Zeuber
Pfirsiche, Aprikosen
billige Tomaten
Erdbeeren
Heidelbeeren
In Himbeeren
Rhabarber, 8 Pf. 25.
auf dem Wochenmarkt und
Stand Gasanstalt, Obst-Zeuber

Nikolaus-Schänke
heute Freitag

Es amüsiert sich jung und alt!

Ausflugsort Mergendorf

Morgen Sonnabend und Sonntag die
Festzug, Überbautungen. Sonntag ab 3 Uhr
Gartenfreikonzert zu regem Besuch laden
freudlich ein. P. Nöller

Gasthof Schwan Merzdorf
Jeden Sonnabend und Sonntag
Tanz unter den Linden

Morgen Sonnabend 10 Uhr Säbomein. Polonaise. Erstes
Kulmbacher hell und dunkel in Rennen Et. 0.80, Mittwoch der
Böwenbräu über 0.60 RM. Für Stimmung und Humor sorgt
Capelle Meier.

Reichshof Zeithain

Sonnabend und Sonntag

Abstiegsball / Jeden Mittwoch **Dielentanz**
Eintritt ist nur Gästen aus den Gebieten der
Meul- und Klauenfeuer gestattet!

Stern ★ **Zeithain**

Sonnabend und Sonntag
Gäste aus jenseitigen Orten
keinen Zutritt.

Elbgasthof Nünchritz

Sonnabend und Sonntag, d. 9. u. 10., sowie d. 16. u. 17. Juli

Italienische Nacht 20 Uhr **Dielentanz**

Bei ungünstigem Wetter nur Sonntag im Saal.

Karussel, Schaukel, Schiebhütte und andere Belustigungen.

Ergebnis: Sieger ein

Elsterwerda Strandbad Holzhof
Konzert und Tanz!

Jeden Mittwoch 20 Uhr
und Sonntag 15 Uhr

Sonnabend, 9.7., der große Sommernachtsball

Baustelle
2000 qm. an Landstraße geleg.
zu verkaufen.
Ang. u. N 4298 a. d. Tgbl. Riesa.

**DER LEICHTE
Sommerschuh
FÜR DEN HERRN**



Schuhhaus

Großmann
Schlageterstraße 54

75-Jahrfeier des Allgemeinen Turnverein e. V., Riesa

Sonnabend: 15.30 Faustballspiele — Platz an der Turnhalle der Hindenburgschule
20.00 Kameradschaftsabend — Hotel Stern
Sonntag: 7.00 Wettkämpfe auf der Hindenburg-Rampenbahn des Tu. Riesa
13.30 Festzug — Marsch Adolf-Hitler-Platz
14.00 Probeturnen für das Deutsche Turn- und Sportfest Breslau
Stadtpark, Zeitwiese
18.00 Festball im Hotel Stern

Preiskermühle
Bahnhof u. Ausflugsort. Klein-
Triebischthal. Autos 7 km von
Meißen. Geeignet f. Betriebsausflüge

Gasthof Leutewitz.
Sonntag feiner Tanz.
Bewohner aus leichten
Gehöften haben keinen Zutritt.

Gasthof Lichtensee.
Sonntag

öffentl. Ballmusit

Gasthof Weißig Gr.

Sonntag, den 10. Juli
großer öffentlicher

Sommernachtshall

Ausflug nach Mühlberg

Mit dem Heimat- und Kinderfest, das vom 10. bis
12. Juli stattfindet, ist auch eine Gedenkfeier für den
Schwarzwaldbauer Professor Wilhelm Hofmann
verbunden. Am Sonntag, den 10. Juli vormittags
11. Uhr, Weile des Gedächtnis an seinem Geburts-
hause, von Sonntag nachm. bis einschließlich Dienstag
Ausstellung von Werken Hofmanns im Rathaus.

Ausstellung geöffnet: Sonntag, 12.1., bis 18 Uhr,
Montag und Dienstag 10 bis 18 Uhr.

Der Bürgermeister Verein für Heimatkunde



Der elegante Schuh für schwache Füße

ALLEINVERKAUF:

SCHUHHAUS

Wiederhold

RIESEL-ELBE

Reste

Polstermöbel Albert Brodwick
Zimmermeister

modern, preiswert
bekannt gute Ausführung

Zeithain

All denen, die unserer lieben Mutter
Frau Pauline Kohlsdorf
nach ihrem Hinscheiden ehrend gedachten, danken wir
herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schille
für seine trostreichen Worte.

Der trauernde Sohn
Riesa-Gröba, Juli 1938. und alle Hinterbliebenen.

Ein gutes Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.
Martha Ida Schulze geb. Fähle

* 13. 8. 1901 † 7. 7. 1938

In stiller Trauer
der Sohn, Kinder, Eltern
und Hinterbliebene.

Beerdigung erfolgt Sonntag 16 Uhr v. Trauerh. aus.

Nach schwerer Krankheit verschied am 6. Juli unter
lieber Vater, Groß- und Schwiegervater

Friedrich Hermann Mann
im Alter von 78 Jahren.

In tiefstem Weh

Die trauernden Hinterbliebenen.

Riesa-Weida, Lange Straße 2, 8. Juli 1938.

Beerdigung am Sonnabend 9.2 Uhr von der Halle
in Weida aus.

Wieder was Neues!

Verlangen Sie Kopfgruben!

Schokol.-Bananen hochwertiges Kroma 125 g **24,-**

Hondani-Frucht-Stäbchen 125 g **18,-**
Weich-Hondani-Nougat 125 g **24,-**

Polar-Riegel-Bruch 125 g **20,-**

Pfefferminz-Bruch 125 g **13,-**
Pfefferminz-Pastillen 125 g **15,-**
Pfefferminz-Pralinen-Mischung 125 g **24,-**

Eingewickelte Bonbon-Bonbon-Mischung 125 g **20,-**
Biskuit-Gebäck-Zungen mit Nougat 125 g **27,-**

Schokoladenfabrik Dr. Sperber F.m.b.H.

Verkaufsstelle: Riesa, Schlageterstraße 71

Hängematten

in bester Qualität empfohlen
Max Bergmann, Seilermeister
Schlageterstraße 32

Vereinsnachrichten

Turnverein Riesa e. V. Teilnahme an der 75-Jahrfeier des
Allg. Turn. ist Kameradschaftliche Pflicht. Sonnabend,
den 9. Juli 20 Uhr, im Stern. Festabend, Sonntag, den
10. Juli 18.15 Uhr, Adolf-Hitler-Platz (verl. Goethestraße).
Stellen zum Festzug an. des Probeturnens für Breslau.
Privat. Schützengefecht. Sonnabend. Abteilung des Allg.
Turnvereins im Stern. Sonntag 18 Uhr Stellen zum
Festzug am Adolf-Hitler-Platz. Vollzählige Beteiligung
wird erwartet. Uniform.

Hombor. Verein. Sonnabend, den 9. Juli 20 Uhr, Monatsver-
sammlung bei Rädisch. Erklären in Pflicht.

Verein Erzgebirger und Vogtländer Riesa. Morgen Sonnabend
Abendwanderung nach Döllnig. Abmarsch 8 Uhr mit Musik
von der Trinit. A. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.
Kameradschaft "Schwarze Artillerie" Riesa. Sonntag, 10.7., alle
Kameraden mit Familie nach Lommatzsch. Näheres siehe
Ankündigung.

RE. Rößhauer-Kameradschaft Zeithain. Sonnabend 20 Uhr
Kameradschaftskappell im Hause Schmidt. Sonntag Abschluss-
feier. Beginn 9 Uhr vormittags. Besitzer von Seuchen-
geböten können nicht teilnehmen.

mit Erlernung moderner Um-
gangsformen beginnt Montag,
den 8. August 1938 (Damen 20,
Herren 21 Uhr) im Weltiner
Hof, Riesa. Anmeldungen: Brospelte Bismarckstr. 24, 1.
Privatstunden jederzeit.
Rößtumreien und Balletts
für Vereine pp.

Richters Tanzstunde
Witt u. Milda Rühr geb. Richter, Tanzlehrer

Ehliches, heiliges
Mädchen

von 15—17 Jahren für Ge-
schäftshaushalt per 1. 8. ab 15. 8.
gelebt. Angabe: unt. K. M. 100
Strehla-Elbe, postlagernd.

Fedl. Dediierung
für sofort gelehrt
Rest. zur Burg,
Großenhainer Str. 13.

Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Junges Mädchen
für die Küche sucht für sofort
Stadtkrankenhaus Thum
im Erzgebirge.

feurigrot gefärbt
tetts am Lager
Mar Bergmann
Seilermeister
Schlageterstraße 32

Hausmädchen
25 Jahre, im Haushalt erfah.,
sucht zum 15. 7. oder spätestens
1. 8. 38 Stellung

Hausmädchen
möglich nicht unter 19 Jahren,
für größeren Geschäftshaushalt
zum 1. 8. oder 15. 8. gelingt.
zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Hausgrundstück
in größter Ordnung befind-
liches Grundstück zu verkaufen.
zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Reformbett
kompl. neuwertig, zu verkaufen.
zu erfragen im Tagebl. Riesa.



Bergebliebe Belchwörungen

Es ist, vom Gesichtspunkt des Friedens betrachtet, geradezu eine Ungeheuerlichkeit, wenn von französischer Seite dauernd verucht wird, bestehende freundliche Beziehungen zwischen anderen Regierungen zu zerstören, wenn diese Beziehungen nicht in das imperialistische französische System hineinpassen. Allmählich hat man es allerdings aufgegeben, an der Festigkeit der Akte Berlin-Rom zu zweifeln, womit natürlich keineswegs gesagt ist, daß nicht früher oder später wieder ein Zeitpunkt kommen könnte, wo die Hoffnung und die entsprechende Geschäftigkeit wieder ausbleibt.

Borealis richten sich die Bemühungen um die Erhaltung einer Staatenfreundschaft in erster Linie gegen Polen. Man hat natürlich in Frankreich längst vergessen, daß man selbst so lange eine deutsch-polnische Verständigung als eine Hauptvoraussetzung für die Sicherheit des Friedens bezeichnet hat, bis der deutsch-polnische Vertrag vom Januar 1934 unterzeichnet war. Bis dahin hatte man nämlich angenommen, daß eine deutsch-polnische Feindschaft gerade ein Axiom der Weltpolitik darstelle, daß man also ruhig die Forderung nach einer Verständigung immer wieder stellen könne, weil sie ja doch nicht auszukommen werde. Seit 1934 und gesteigert in den letzten Wochen sucht man nun den Polen klar zu machen, daß ihre Außenpolitik grundsätzlich sei. Der Pariser "Tempo" nimmt den Abschluß des deutsch-polnischen Handelsvertrages zum Anlaß, um das ganze Problem wieder aufzurollen. Er bemüht sich, alle Möglichkeiten der Reibungen und Unterhändlerkonflikte aufzuzeigen und lästig aufzublasen. Das Blatt operiert mit der schon oft genug widerlegten Behauptung, daß es die polnischen Widerheiten im Reich viel schlechter hätten als die Volksdeutschen im polnischen Staatsgebiet, denen man wiederum nachsteht, doch sie noch Berliner Anweisungen nationalsozialistische Propaganda betrieben. Den Polen wird ferner klarzumachen versucht, daß die nationalsozialistische Herrschaft in Danzig für sie eine erhebliche Gefahr darstelle, weil die Danziger Nationalsozialisten schon so taten, als ob die Freie Stadt wieder ganz dem Reich gehören. Der Anschluß Österreichs soll sich auch gegen die polnischen Interessen gerichtet haben, weil er das Gleichgewicht in Mitteleuropa zugunsten Polens verstoßen habe, usw., usw. Der Grund der gesteigerten französischen Bemühungen und Überzeugungsversuche wird bei der besonderen Beurteilung des neuen Handelsvertrages sichtbar. Der "Tempo" kann es nicht verschweigen, daß das Abkommen eine Ausweitung des Barentausches zwischen Deutschland und Polen gegenüber dem bisherigen Ausmaß ermöglicht. Das ärgert die Leute an der Seine schon als Symptom für die Fortdauer der freundlichen politischen Beziehungen. Und während man sonst so tut, als ob man jeden Ausbau der zwischenstaatlichen Handelsbeziehungen zu fördern suche, stellt man hier sofort eine misstrauische Frage.

Man fragt sich auf verschiedenen Seiten, so teilt der "Tempo" mit, ob der deutsch-polnische Vertrag nicht auf Kosten der bisherigen polnisch-tschechischen Handelsbeziehungen geht. Hier ist der Kern der französischen Sorgen. Man stellt sich wieder schüchtern vor das unumstößliche aller Staatsgebilde, weil es den lämmlichen Rest eines früheren östlichen und südlichen Trabanten- und Einkreisungssystems gegen Deutschland darstellt. Von diesem Rest aus möchte man am liebsten das zerbrochene System wieder aufrichten. Die Polen werden geradezu beschworen, sich mit den Tschechen zu vertragen und die Bemühungen um die Schaffung eines Blödes von Habsburg bis Bukarest unter Einschluß der Tschechei und Ungarn weiterzuführen. Dieses Blöde, der dem deutschen "Traq nach dem Osten" entgegengesetzt werden müsse. Man über sieht im Westen immer noch gellentlich, daß jedem östlichen Staat, der die Sowjet als Nachbarn hat, die tschechische Gefahr stets als die größere Gefahr erscheinen muß. Das macht zumindesten ungetrübt, wenn nicht freundliche Beziehungen mit Deutschland für diese Städte geradezu zu einer Voraussetzung der Existenz. Das kommt auch in einem Artikel der "Gazeta Polka" zum Ausdruck, in dem dem "Tempo" auf seine Ratschläge und Belehrungen geantwortet wird, daß die Linie West-Ost die Richtung des polnischen Schicksals, die Linie Nord-Süd die Richtung der polnischen Bewegungsfreiheit darstelle. Auf der Schicksalsbahn gibt es keine Wahl. Das Erbe Pilsudskis, der sich mit dem Führer zur Verständigung fand, kann nicht mehr preisgeben werden. Damit wird man sich schließlich auch in Paris absindern müssen. Die Bemühungen, bestehende Freundschaften zu zerstören, sind ein fröhliches und frevelhaftes Spiel, das man in Warschau auch durchschlägt.

Die neu gewählten sudetendeutschen Bürgermeister an der Amtsübernahme gehindert

Die Prager Regierung schafft einen ungefährlichen Zustand auch die neuen Gemeindevertretungen noch nicht im Amt. In Prag. Entgegen dem klaren Wortlaut des Gesetzes hindert die Prager Regierung die bei den Gemeindenwahlen im Mai und Juni durch die sudetendeutschen Mehrheiten gewählten neuen Bürgermeister daran, ihr Amt anzutreten. Die Prager Regierung macht jetzt die Übernahme des Bürgermeisteramts von der Bestätigung des Bürgermeisters durch die Behörden abhängig. Da bisher noch keiner der neu gewählten Bürgermeister bestätigt wurde, antworten die alten Gemeindevertretungen ruhig weiter, obwohl ihre Amtsdauer schon längst abgelaufen ist. Sie wurden nämlich im Jahre 1931 auf vier Jahre gewählt. Dadurch entsteht in allen Gemeinden ein ungeliebter Zustand. Die alten Gemeindevertretungen sind zur Führung der Geschäfte nicht mehr bereit. Die neu gewählten, vom Vertrauen des Volks getragenen Gemeindevertretungen haben ihr Amt bisher nicht antreten können.

Die Sudetendeutsche Partei besteht daher darauf, daß die neu gewählten Bürgermeister, deren Wahl rechtstäglich geworden ist, ihr Amt sofort anzutreten haben, ohne erst die Bestätigung durch die Behörden abwarten zu müssen, das umso mehr, da die Verzögerung des Amtsantritts durch die Regierung jeder gefestigte Grundlage entbehrt.

Das Feuer brach zu früh aus

Das furchtbare Ende der Feuerlöschanlagen von Coimbra

In Lissabon. Die Brandkatastrophe von Coimbra hat sich nach den letzten Meldungen als noch furchtbare heraustraktiert, als zunächst berichtet wurde. Das dreistöckige Liegenschaft der Feuerwehr, das mit einer alten ausgetrockneten hölzernen Front ausgestattet war, aus dem mehreren Knäben bei einer Übung der Feuerwehr geöffnet werden sollten, wurde zu früh in Brand gesetzt. Ehe der erste Wölkzug eintreten konnte, hatte das Gasolinefeuer das Holzgerüst mit Blitzeinschlägen ergreift. Von den Knaben, die in ihrer Vergewaltigung aus dem brennenden Gerüst auf die Straßen sprangen, fanden zehn den Tod, während fünf im Sterben lagen. Die unerwartete Brandkatastrophe erregte unter der Zuschauermenge eine furchtbare Panik, die ebenfalls zahlreiche schwer Verletzte forderte. — Um die Schuldfrage zu klären, hat der Innensenminister bereits einen Untersuchungskommissar ernannt.

Am Vorabend des Tags der deutschen Kunst München im Feuerkraut

München. Wieder sieht nun das nationalsozialistische Deutschland am Vorabend des Tags der deutschen Kunst, des glanzvollen dreitägigen Festes, das zur großartigen Kundgebung des Volkes und der Freude über die durch den Führer Adolf Hitler herbeigeführte neue Epoche der deutschen Kunst und Kultur geworden ist. Mit der feierlichen Eröffnung im Festsaal des Deutschen Museums, der Festsitzung der Reichskammer der bildenden Künste an der gleichen Stelle, der Eröffnung der großen Deutschen Kunstaustellung im Haus der deutschen Kunst und dem einzigartigen Festzug „1000 Jahre deutsche Kultur“ als den beispiellosen Mittelpunkten wird sich in den nächsten drei Tagen eine reiche Fülle feierlicher Veranstaltungen abwickeln, die alle begeistert und begeistert sind und lebensbelebender Kulturgesinnung im Deutschen Reich und eine freudige Huldigung zu Ehren der deutschen Kunst werden.

Die Stadt der deutschen Kunst hat wiederum das schon aus den Vorjahren bekannte hinreißende schön Kleid angelegt, das aber fast noch schöner und bewegter, noch harmonischer und ausdrucksloser geworden ist. Wieder führen die großen weißen Kunstabnissen mit den drei roten Schilden in der Mitte über die Straßen, von mächtigen Säulen leuchtend in der heißen Sommeronne die großen goldenen Hoheitsadler. Grünverkleidete Triumphfotren,

die sich in verschiedenen Farbtönen über die Straßen spannen, beleben das Bild und erzielen immer neue wundervolle Wirkungen. Besondere Glanzpunkte des Feuerkrauts bilden wieder der Hauptbahnhof, der Marienplatz, der Platz vor dem Nationaltheater, dann der Platz zwischen der Universität und dem Haus des deutschen Rechts, vor allem aber auch die von breiten Kästen von Rahmen in Rot und Gold eingetragene prachtvolle Ludwigstraße.

Ganz neuartig ist der Feuerkraut, der am Sonnabend und Sonntag die Stadtbelebung zu unerhörter Wirkung bringen wird, sind doch an jedem Fenster jedes Hauses der ganzen Stadt zwei einheitliche Vergangenheitsampele angebracht, die Millionen Bilder in die tiefe Sommernacht senden werden. Viele Fenster sind noch besonders mit Goldgräben und mit goldgeränderten roten Schmuckstücken gestaltet. Nicht weniger als 75 Tribünen sind an den Straßen und Plätzen der Stadt aufgebaut, auf denen ungestopft laufende Tausende am Sonntag nachmittag den herrlichen Festzug an sich vorüberziehen lassen werden.

So bietet die Stadt, durch die bereits ein von Tausenden von Fremden verklärtes Leben führt, ein herrliches Kleid, das würdig ist ihres Namens als Stadt der deutschen Kunst und würdig des großen Festes, durch das deutsche Kunst und Kultur ihre schönste Verherrlichung finden.

Eine Stadt gedenkt ihres größten Sohnes

Friedrichshafen im Zeichen des 100. Geburtstages Graf Zeppelins

Begrüßungsabend unter starker Teilnahme in- und ausländischer Ehrengäste

Friedrichshafen. Die gesamte Bevölkerung der Stadt Friedrichshafen, die an ihrem Weltreis einzig und allein dem Grafen Zeppelin verdankt, nimmt unzählige Anteil an den Feierlichkeiten, die auf Anlaß seines 100. Geburtstages stattfinden. Kein Hand ist ohne Festlichkeit geblieben.

Bereits am Vorabend des Gedenktages stand für die auswärtigen Gäste im Margarethenhof ein vom Luftschiffbau Zeppelin veranstalteter Begrüßungsabend statt, an dem zahlreiche Ehrengäste teilnahmen. Unter ihnen bemerkte man die Tochter des Grafen und ihren Gatten Gräfin und Graf v. Brandenstein-Zeppelin, Staatssekretär Waldmann als Vertreter des Gauleiters und Reichsstatthalters Wurt und Präsident Göttlin als Vertreter des Ministerpräsidenten Weygandt. Von den Behörden des Reiches hatten sich eingeladen Ministerialdirektor Mühlberg und Oberst Breithaupt vom Reichsluftfahrtministerium, Ministerialdirektor Beramann vom Reichsverkehrsministerium, Kapitän zur See Ahrens als Vertreter von General-Admiral Roeder, Generalmajor

Spang im Auftrag des Oberbefehlshabers des Heeres, sowie Reichsminister a. D. Albert und Staatssekretär a. D. Lewald. Von Frankfurt, als der neuen Heimat des Zeppelinflugs, hatte Gauleiter Trepper seinen Stellvertreter Dr. Binder entsandt. Als ausländische Gäste hatten Kommandeur Rothenbach (Neuort) und Direktor Brondum (Amsterdam), die weite Reise nach Friedrichshafen gemacht, um den großen deutschen Erfinder zu ehren.

Dr. Eckener finanzierte kurz die historische Entwicklung des Luftschiffbaus und die alten Pioniere der Luftschiffahrt sowie die so zahlreich erschienenen Gäste herzlich willkommen.

Sodann wurde eine Reihe inzwischen eingelaufer Nachrichtentelegramme bekanntgegeben, die den lebhaften Beifall der Versammelten auslösten. Unter anderem hatten General-Admiral Roeder, Generalinspektor Dr. Todt und der amerikanische Luftfahrtreferent Dulon in Telegrammen des großen Deutschen ehrend gedacht. Zum Abschluß des Begrüßungsabends veranstaltete die Stadt Friedrichshafen an den Ufern des Bodensee ein großartiges Feuerwerk.

Als Gummitüppel und Ohsenziemer in Österreich regierten

Strafsverhandlungen decken die unmenschliche Grausamkeit der Schuschnigg-Schergen auf

Einige bezeichnende Fälle aus Klagenfurt

Klagenfurt. Mit welch brutalen, in manchmal geradezu sadistischen Methoden die Schergen des verlorenen Schuschnigg-Systems gegen aufrichtige Männer in Österreich vorgingen, um von ihnen „Beständnisse“ über ihre Beteiligung an der nationalsozialistischen Bewegung zu erpressen, zeigten einige Gerichtsverhandlungen in Klagenfurt. Wer von irgendwelchen obskuren Elementen verbürgt wurde, den Glauben an ein größeres Deutschland nicht ablegte zu haben, der wurde in verdreten und verlaufen Polizeigewahrsam eingefürt, und grausame Mitteln wurden angewandt, ihn gefügt zu machen.

Den Talstand der Verhandlungen vor dem Klagenfurter Landesgericht bildeten gemeine Misshandlungen von Nationalsozialisten, denen man nicht einmal die Spur eines Verdachts nachweisen konnte. Sie wurden sie auf eine Angeberei hin in einer Weise missbraucht, die aller Menschlichkeit widerstieß. Auf solche Art erpreiste „Beständnisse“ bildeten dann die Unterlagen für gerichtliche Verfolgung und schwere Strafarrest. An unzähligen Fällen haben die Beschuldigten die gewünschten „Beständnisse“ nur deshalb abgelebt, um den brutalen Misshandlungen der rohen Kreuzivorgane zu entgehen.

Wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt waren der 42 Jahre alte frühere Polizeimajor Josef Wunsch und der 45 Jahre alte Polizeiratsinspektor Josef Högl vom ehemaligen Klagenfurter Landespolizeipräsidium angeklagt. Das Landesgericht verurteilte den Wunsch zu drei Jahren und den Högl zu zweieinhalb Jahren schweren Kerker.

Wunsch war 1934 Kommandant der Bundesicherheitswache. Bald nach dem Verbot der NSDAP nahm er gegen deren Angehörige eine äußerst scharfe Stellung ein. Den ihm unterstellten Beamten befahl er, die in Polizeiabteilung Nationalsozialisten mit dem Gummitüppel zu verprügeln und jeden an Gingelieerten „Spießrutenlanzen“ zu lassen. Bei der Misshandlung der Gefangenen hat sich Wunsch auch persönlich beteiligt, indem er ihnen Schläge, Faustschläge und Fäuste verübt. Zwei besonders empörende Fälle fanden in der Verhandlung zur Sprache. So wurde der Kärtner Ferdinand Scherian aus Klagenfurt mit dem Gummitüppel verprügelt, obwohl er ein Schwerinvalide mit Hand- und Fußlähmung ist.

Der Maurer Engelbert Küller aus Annabühl wurde verdächtigt, einen Spiegelanschlag auf den Bahnhof ver-

übt zu haben, nur, weil er in der Nähe der Spurkette gewesen war. Auch Küller wurde längere Zeit mit dem Gummitüppel verprügelt. Wunsch verließ ihm zum Schlus noch einen Auftritt in die Vendegasse. Bald nach der Misshandlung setzte sich dann heraus, daß Küller an dem Anschlag völlig unbescholten war.

Das willige Werkzeug des Polizeimajors Wunsch für die Prügelorgeln im Klagenfurter Polizeigefängnis der Zukunft war der Rauhinspektor Högl, dem das Geschäft eines „Arbeitsmeisters“ anvertraut war.

Högl gab in der Gerichtsverhandlung zu, ungeliebt zu haben Nationalsozialisten mit dem Gummitüppel verprügelt zu haben. Er hatte den Auftrag, den Häftlingen, wenn sie keine „Beständnisse“ machen wollten, 25 Hiebe zu verabfolgen. Seinem Vorgesetzten, Polizeimajor Wunsch, hatte er den Volkung der Misshandlungen telefonisch zu melden.

Nach den Angaben des Högl spielten sich die Misshandlungen teils in den Tumzelzelle, teils in der Arrestzelle ab. Er gibt selbst zu, bei der Misshandlung des Kärtner Scherian jeden Schlag mit dem nemeinen Spießrutenlauf zu haben. Kurze Zeit nach der Misshandlung wurde Scherian vernutzt und dann abermals in die Tumzelzelle gebracht. Högl drohte ihm wiederum mit dem Gummitüppel und rief: „Du Hund, willst du ausfliegen.“ Scherian verlor dann das Bewußtsein. Dagegen hatte die Prägelsekretärin ein einfaches Mittel: „Neben den Bewußtlosen wurden darüberhand ein paar Kübel salten Wassers gegeben. An den Prägelen, bei denen es nach Högl zugegangen ist, waren auch der Polizeiratsinspektor Elias Amacher sowie die Überwachungsbeamten Glantschua, Rauchenwald und Stoff beteiligt. Dem Doktor Dr. Maier, der nach dem Juli-Aufstand in Holt genommen wurde, hat Högl unter Mithilfe des Glantschua einen Bierkrüppel Raimund eingeklöft. Bei der Häufigkeit der Fälle, so erklärt Högl, könne er sich an die Einzelheiten der Misshandlungen nicht mehr erinnern. Aus seinen weiteren Ausfällen ergab sich dann, daß die Wachbeamten während des Juli-Aufstands häufig von gewissen Personen mit Bier traktiert wurden und im Raum die Verhältnisse in der brutalen Weise misshandelten. Die Gewaltanwendung war so groß, daß sich Amacher und Glantschua beim Brügeln sogar die Hand verstauchten.

Besuch die deutsche Ostmark

Reiche Auswahl an Erholungsstätten — Weitgehende Fahrpreisermäßigung — Volksgemeinschaft aller Stämme Deutschlands

Berlin. Der Präsident des Reichsausschusses für Fremdenverkehr teilte mit:

„Der Fremdenverkehr in Österreich ist seit der Wiedervereinigung mit dem Reich erheblich gestiegen. Der Wunsch, in der deutschen Ostmark und ihrer Bergwelt den Urlaub verbringen zu können, hat in diesem Jahre endlich Erfüllung gefunden. Es ist ein Gebot wirtschaftlicher Einsicht, den Reiseverkehr nach Österreich so lebendig wie möglich zu halten.“

Riemann soll sich von einer Reise nach der deutschen Ostmark abhalten lassen, weil er glaubt, daß Österreich überfüllt und die Preise etwa nicht tragbar seien, wie unvergründete Gerüchte glauben machen wollen. Österreich bietet auch in der Hauptreisezeit genügend Platz und reiche Auswahl an Erholungsstätten.

Die Preise der Hotels und Pensionen sind von der Schillingwährung auf Reichsmark umgestellt und mit den Vorschriften des Preisministers und den Bedürfnissen des Fremdenverkehrs in Einklang gebracht. In allen

Reisegebieten stehen Unterkünfte zur Verfügung, die zu Preisen zwischen 8,50 und 8,70 volle Tagesvention bieten und nach den Grundflächen altbewährter österreichischer Wohlfreundschaft alle Ansprüche befriedigen können. Die Dienststellen der staatlichen Verwaltung und der Partei wachen mit besonderer Aufmerksamkeit darüber, daß die Wälder mit größtem Entgegenkommen behandelt und in jeder Beziehung aufgerüttelt werden. Die Fahrpreisermäßigung ist der Fremdenverkehr ein einfaches Mittel: „Neben den Wochentickets der Deutschen Reichsbahn, insbesondere die Urlaubskarten, sind auf das Land Österreich ausgedehnt und bieten gerade bei großen Entfernungen die Möglichkeit weitgehender Verbilligung.“

Der Reiseverkehr zwischen dem Altreich und dem Lande Österreich ist dazu berufen, die Bande der Volksgemeinschaft im großen Deutschland enger zu knüpfen; ein breiter Strom persönlicher Beziehungen, der durch die Wiedervereinigung bis zum 12. März 1938 gehemmt war, soll alle Stämme mit den Volksgenossen der heimgekehrten Ostmark verbinden. Sämtliche Auskunftsstellen des Deutschen Fremdenverkehrs, insbesondere die Auskunftsstelle „Deutschland“ des Reichsfremdenverkehrsverbandes im Columbiusbau zu Berlin, und die Reisebüros geben bereitwillig Auskunft über Österreich und seine Reisegebiete.“

Auszeichnungen vom Tage

Bragg. Wie von unerreichter Seite versautet, soll nunmehr das Nationalitätenstatut erst in der nächsten Woche der Subventionierten Partei zur Einsichtnahme übergeben werden.

London. Die jüngsten Unruhen in Palästina finden in der Londoner Morgenposte starke Beachtung. „Talis Telegraph“ sagt, daß die Zeitung Palästinas der einzige Ausweg sei, um die unerträgliche Lage zu ändern.

Paris. In der Schule einer Vorstadt von Boulogne sind sämtliche Schüler in den Streik getreten, um dagegen zu protestieren, daß in diesem Jahre seinem Schüler das Feuerzeugnis verkannt wurde.

Paris. In den Normandie richteten schwere Unwetter große Erstiegläden an.

London. Nach der „Times“ will sich Barcelona dem Vorschlag Francos, einen neutralen Hafen im spanischen Gebiet für die internationale Schifffahrt zu schaffen, widerlegen.

Glückwunsch des Führers für einen hundertjährigen Altveteranen

Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat dem Altveteranen Ferdinand Braun in Preßlau aus Anlaß seines 100. Geburtstages ein persönliches Glückwunschkreiseln und eine Ehrenpuppe zugeschenkt.

Ungarischer Stadtbaumeister fliegt gegen den französischen Staat

Budapest. Vor dem Reichstag in Budapest (Gatot) begann ein Prozeß gegen die französische Republik, den der Stadtbaumeister der süddalmatinischen Stadt Tisza wegen einer Schadenerfassung in Höhe von 200 000 Tisza angekündigt hat. Der Stadtbaumeister hat die Verantwortung des Kabels Koigr-Tisza-Marseille geleitet und im Einverständnis mit der französischen Bauleitung vorbereitete Arbeiten ausführen lassen, die man jetzt nicht bezahlen will.

Volks-, Berufs- und Betriebszählung am 17. Mai 1939

Berlin. In der nächsten Nummer des Teiles I des Reichsgesetzblatts wird das im Reichswirtschaftsministerium und Reichsministerium des Innern ausgearbeitete Gesetz zur Änderung und Ergänzung des Gesetzes über die Durchführung einer Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom 4. Oktober 1937 veröffentlicht werden.

Die Volks-, Berufs- und Betriebszählung war durch Befehl vom 4. Oktober 1937 (Reichsgesetzblatt 1, S. 1053) für das Jahr 1938 angeordnet worden und sollte nach § 1 der Verordnung zur Durchführung dieses Gesetzes vom 21. Januar 1938 (Reichsministerialblatt S. 51) am 17. Mai 1938 stattfinden. Die Ausdehnung der Zählung auf Österreich hat eine Verschiebung der Zählung notwendig gemacht. Diese Verschiebung wird durch das neue Gesetz bestimmt, in dem als Zählungstag der 17. Mai 1938 festgelegt wird. Da den Umlauf der Zählung bleiben die entsprechenden Vorschriften der genannten Durchführungsverordnung vom 21. Januar 1938 maßgebend.

Der Reichswirtschaftsminister, der die Bestimmungen zur Durchführung des Gesetzes erlässt, kann im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern Abweichungen bei der Durchführung der Zählung im Land Österreich anordnen, soweit sie durch die besonderen Verhältnisse des Landes Österreich erforderlich werden.

Aushebung der österreichischen Bundesbürgerschaft

ndr. Berlin. Reichskommissar Dr. Ulrich hat eine Verordnung über die deutsche Staatsangehörigkeit im Land Österreich erlassen. Auch in Österreich gibt es nur noch die deutsche Staatsangehörigkeit (Reichsangehörigkeit). Die bisherige österreichische Bundesbürgerschaft und die Landesbürgerschaft in den ehemaligen österreichischen Bundesländern fallen fort. Bescheide, mit denen österreichische Bundesbürger deutsches oder artverwandtes Blutes auf Grund der Verordnung der österreichischen Bundesregierung vom August 1938 ausgebürgert wurden, gelten als nicht erlassen. Auf der anderen Seite haben jedoch Personen, die die deutsche Staatsangehörigkeit durch Widerruf der Einbürgerung oder Überfennung der Staatsangehörigkeit auf Grund des Reichsgesetzes vom Juli 1933 verloren und später die österreichische Bundesbürgerschaft erworben haben, durch die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich die deutsche Staatsangehörigkeit nicht erworben. Unter Aushebung des bisherigen österreichischen Rechts bestimmt die Verordnung weiterhin, daß die deutsche Staatsangehörigkeit nur mit Zustimmung des Reichskommissars verliehen werden darf. Die Beklebung erfolgt nach den Vorschriften des österreichischen Landesgesetzes mit der Maßgabe, daß das gesetzliche Erfordernis des vierjährigen Wohnsitzes entfällt und ein Anspruch auf Beklebung nicht besteht. Die Verordnung tritt mit Wirkung vom 18. März 1938 in Kraft.

Schwedische Austauschschüler bei Reichsstatthalter Mutschmann

Dresden. Am Mittwoch mittag empfing Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann 170 schwedische Schüler und Schülerinnen, die im Rahmen des Deutsch-Schwedischen Schüleraustausches zur Zeit in Dresden weilten. Im großen Sitzungssaal der Sächsischen Staatskanzlei rückte der Reichsstatthalter an die jungen Gäste herzliche Worte der Begrüßung und gab seiner Freunde darüber Ausdruck, daß schwedische Schüler in so großer Zahl Gelegenheit hatten, das schöne Sachsen zu durchreisen und den Aufbau im neuen Deutschland kennen zu lernen. Der Gauleiter schilderte die besonderen Schwierigkeiten dieses Aufbaus, durch den in letzterer Zeit die durch das Versailler Schiedssatzung gewollt verüchteten Schäden wieder gutgemacht werden mussten. Er wande sich dann in entzückenden Worten gegen die vom Judentum ausgehende Kriegsfeindschaft und sprach von dem gegen den Weltkrieg gerichteten Kampf, den Deutschland nicht nur für sich, sondern zugleich auch für alle Kulturstaten und vor allem für die germanischen Völker Europas auslämpft. In diesem Kampf um die Kulturwerte der Menschheit sei eine Verbindung zwischen den Völkern bitter notwendig, und es sei erfreulich, festzustellen, daß sich diese Beziehungen heute nicht mehr allein auf die diplomatischen Kanäle befranken, sondern direkt von Volk zu Volk geben. Deutschland freue sich über jeden Freunden, den es im Ausland habe, denn mit vereinten Kräften sei ja auch der Dienst an der Kultur in erhöhtem Maße fruchtbar. Gauleiter Mutschmann schloß mit dem Wunsch, daß der Besuch in Sachsen für die schwedischen Schüler und Schülerinnen von hohem Gewinn sein möge und mit der Aufforderung an die jungen Gäste, allezeit Kinder der Wahrheit zu sein.

Namens der Austauschschüler dankte Dr. Gehrts für den ehrenvollen Empfang beim Reichsstatthalter und für die Beweise einer unermüdlichen Fürsorge, die die Schweden während ihres Aufenthaltes erfahren durften. Der Hansestadt und insbesondere Dresden mit seinen ungewöhnlichen Kunstschatzen hätten die denkbar tiefsten Eindrücke bei den Austauschschülern hinterlassen. Der Redner schloß mit der Versicherung, daß der deutsch-schwedische

Austausch ein wesenlicher Beitrag zum Verständnis zwischen den beiden Völkern sein werde, und die Gäste bestätigten dies durch Hochrufe auf Deutschland und seinen Führer.

Mitglücker Anschlag auf „General“ Mijaja

Paris. In Valencia wurde, wie die Pariser Presse berichtet, auf den spanischen „General“ Mijaja ein Anschlag verübt, bei dem zwei seiner Begleiter getötet wurden. Nach den Auslagen eines spanischen Offiziers, der von den Nationalen gefangen genommen wurde, schossen fünf spanische Milizen auf Mijaja und seine Begleitung aus einer Entfernung von 200 Meter, als Mijaja in der Straße San Pablo seinen Kraftwagen besteuert wollte. Mijaja wurde nicht getötet, dagegen mußten zwei seiner Begleiter ins Krankenhaus gebracht werden.

Nationalspanischer Heeresbericht

Salamanca. Dem nationalspanischen Heeresbericht zufolge besiegen die Truppen im Abschnitt Toledo den Ort Alcalá de Henares. Am Abschnitt Ariana rückten die Truppen jenseits der Burg Castro vor und besiegten wichtige Höhen südlich von Buntal vor und siegte die Burg Villavieja. Die Verluste der Spanier waren auch am Donnerstag erheblich. — Die Luftwaffe besiegte in der Nacht zum Donnerstag die Fliegengeschwader in der Nähe von Salamanca bei Valladolid mit 2000 Tonnen Material auf dem Bahnhof, in denen Transporte mit Kriegsmaterial angetroffen wurden.

Verstärkung der britischen Truppen in Palästina

Jerusalem. Wegen der Unruhen in Palästina, die in den letzten 24 Stunden 88 Tote und etwa 100 Verletzte gefordert haben, hat sich die britische Regierung zu einer Verstärkung ihrer Truppenmacht in Palästina entschlossen. Der kleine Kreuzer „Emerald“ (7550 T.) traf aus Malta am Donnerstag abend in Haifa ein und landete Truppen. Auch der Schlachtkreuzer „Repulse“ (82 000 T.) ist auf dem Wege nach Palästina. Desgleichen werden Einheiten aus Neapel erwartet.

Die in Haifa genommenen Aussichter der italienischen Revolutionen sind a. L. im dort Konzentrationslager Alko gebracht worden. Das Schicksal der anderen ist noch unbekannt.

Wie amtlich mitgeteilt wird, haben zwei britische Matrosen in Negropont Befehl erhalten, so schnell wie möglich nach Palästina abzuhauen.

In Palästina befinden sich z. B. zwei Brigaden Infanterie, eine Tankkompanie, mehrere Kanonenbatterien und 1 Artillerieabteilung. Ferner wird amtlich bestätigt, daß der britische Kreuzer „Emerald“ am Donnerstag nachmittag in Haifa eingetroffen ist. Er wird heute Freitag durch das 22 000 T. großes Schlachtkreuzer „Repulse“ abgelöst werden.

Gute Geschäfte!

Die englischen Schiffsbauunternehmen wollen Spanien weiter beliefern

Paris. Der Londoner Korrespondent des „Argos“ will berichten können, daß die englischen Schiffsbauunternehmen, die augenblicklich dank ihrer Transporte für Spanien gewaltige Gewinne erzielen, bereit seien, trotz der Bombardierungsfahrten ihre Tätigkeit fortzuführen. Die englische Regierung lehne, so sagt das Blatt weiter, keinen Grund für eine Rendierung ihrer Politik und sei entschlossen, auf die Vorschläge Francos ablehnend zu antworten. Allerdings werde sie sich eine gewisse Zeit lassen, bevor sie Franco davon in Kenntnis seien werde.

Mitglieder der Pariser Sowjethandelsvertretung unter Anklage

französisches Gericht erklärt sich für „ungutständig“

Paris. In Rouen fand am Donnerstag eine Geschwisterverhandlung gegen drei Mitglieder der sowjetischen Handelsvertretung in Paris statt, die beschuldigt werden, Aktien im Wert von 9 Millionen Fr. unterzuschlagen zu haben. Das Gericht erklärte sich für „ungutständig“.

Neue Unruhen in Bagdad

Übersicht auf ein Postauto — 1 Mann der Begleitmannschaft und 1 Passagier gestorben

Dondon. Neben neuen Unruhen wird von der indischen Nordwestprovinz berichtet. Die ausländischen Bagdad überstiegen ein Postauto und töteten einen Mann der Begleitmannschaft. Es kam hierauf zu einem Gefecht mit Truppen, die dem überfallenen Postauto zu Hilfe gerufen waren. Bei diesem Gefecht wurde ein Passagier getötet. Der Halt von Ipi, der englische Kreuzer für diese Auseinandersetzung verantwortlich gemacht wird, hat eine Höhle in der Nähe der indisch-afghanischen Grenze bezogen, von wo aus er seine Anhänger aufzieht.

Schreckensregiment der roten Machthaber in Spanien

Terror als leichter Reitungsanker — Flüchtlinge von der Front sammeln sich in den Bergen — Bauern verweigern Eindringung der Kreise

Barcelona. Immer zahlreicher laufen hier Nachrichten über planmäßige Terrormaßnahmen ein, zu denen die in Verarmung geratenen roten Machthaber seit geraumer Zeit ihre Zuflucht nehmen, um im Kampfgebiet und unter der Bevölkerung wenigstens einen Rest des Widerstandswillens vorhanden zu halten.

Die bolschewistische Tyrannie bedient sich um die ins Banken geratene Front zu hüten und die machende Einführung der Bewaffnung zu unterdrücken, drakonischer Strafen und Mittel. In Barcelona sind mehrere Männer erschossen worden, die nach Verlassen der Front zu den Bergern fernöstlich und Katalanen verbindungen herstellten. Diese logenreiche Säuberungsbaktion soll sich nach einer Erklärung des Polizeidirektors von Barcelona zunächst auf die Gebirgsgegenden Kataloniens erstrecken, wo sich mehrere tausend Flüchtlinge von der Front zu gemeinsamen Aktionen zusammengeflossen haben. Auch in Valencia sind zahlreiche Verhaftungen wegen umfangreicher Verschwörungs- und Spionagetätskraft erfolgt. Unter den festgenommenen befinden sich namhafte Politiker und Offiziere und sonstige hervorragende Vertreter des öffentlichen Lebens. Der rote Gouverneur der Provinz Cordoba hat Hunderte von Bauern aus der Gegend von Pozoblanco verhaftet lassen, die sich trotz strikten Befehls weigerten, die von den Bolschewisten beschlagnahmten Ernte einzuholen. Diesen Bauern soll nun wegen Rebellion der Prozeß gemacht werden.

Jahr führende amerikanische Versicherungsgesellschaften das Opfer jüdischer Gauner

New York. Vor einiger Zeit wurde ein aufsehenerregender Versicherungsschwindel aufgedeckt, an dem zahlreiche Juden beteiligt sind. Jahr führende Lebensversicherungsgesellschaften sind jährlich um etwa 8 Millionen Dollar bestohlen worden. Gestern erhob die Bundesstaatsanwaltschaft Anklage gegen 32 Personen, darunter zwei Kerze, drei Anwälte und 14 Polizeibeamte, wegen Verbrechen und Missbrauchs der Post zu betrügerischen Zwecken.

Es handelt sich bei dem Schwindle um Fälle, in denen versicherte Personen einen Krankheitsfall voraussetzen und von den Gesellschaften Entschädigungen beanspruchen. Unter den Angeklagten befinden sich die Kerze David Goldstein,

Nathaniel Novellbaum, Jacob Siebel, Maximilian Goldstein, Benjamin Schwarz, Oscar Weismann, Jacob Rosenbaum, Sidney Epstein und der Anwalt Jesse Isaacson, deren Namen keinen Zweifel über ihre Nasse offen lassen.

Ein Bundesanwalt erklärte, daß die Bundesbehörden durch heimliches Abhören von Telefongesprächen und phonographische Aufnahme der Gespräche auf Tausende von Schallplatten bereits einwandfrei Beweismaterial besaßen, das am 20. Angeklagte schon zu einem Geständnis bewegen mußten.

Großfeuer in Magdeburg

2000 Sennier-Katalypten und Deltaken verbrannten bei der Glasfabrik A.G. in Magdeburg am Donnerstag nachmittag bis zur Große Ausdehnung an, da drei Wochäne mit neuem Rohrleitung zu seiner Bekämpfung eingesetzt werden mussten.

Mit einem Handlöschergerät versuchten zunächst einige Arbeitnehmer den Brand zu bekämpfen. Durch eine plötzlich erfolgende Staubexplosion wurden sämtliche Feuerwehrleben ausrückt und das Dach abgedeckt. Die Männer konnten sich nur durch schnelle Flucht retten. Dadurch, daß das Dach abgedeckt war, bekam das Feuer Luft, und im Augenblick stand das große Gebäude in hellen Flammen.

Dank der energischen Arbeit der Feuerwehr wurde der Brand auf seinen Herd beschränkt. Durch das Feuer sind etwa 2000 Sennier-Katalypten und Deltaken verbrannt worden. Der Gesamtverlust steht jedoch noch nicht fest.

Über die Entstehungsursache des Brandes läßt sich zur Zeit noch nichts Näheres sagen.

Kommunistischer Sabotageakt

gegen das Pekinger Elektrizitätswerk vereitelt

Peking (Ostchine). Eine kommunistische Kommandobande unternahm heute Donnerstag früh von den Westbergen aus einen Vorstoß nach dem Pekinger Elektrizitätswerk Schützingshan, um die etwa 20 Kilometer vor den Toren der Stadt liegende Anlage zu zerstören. Eine Polizeiabteilung verhinderte die mit Gewehren und Handgranaten bewaffneten Banditen, bevor sie ernsthafte Schäden anrichten konnten.

Neues Todesopfer des jüdischen Terrors

Insassen eines arabischen Autos erschossen

Massenbeerdigung für die Toten der Bombe in Palästina

Jerusalem. Der jüdische Terror, der in Palästina dauernd blutige Zwischenfälle hervorruft, fordert immer neue Opfer. Auf der Straße Tel Aviv-Haifa, die jüdisches Gebiet durchläuft, wurde ein arabischer Kraftwagen geschockt. Die beiden Insassen wurden getötet. Bei erneuten Schleierkämpfen im Handelszentrum von Haifa wurden sieben Personen verwundet und ein Jude getötet. — Die Passagiere der von Haifa abfahrenden Bahn ruhten am Mittwoch unter dem Schutz der Feuerwehr zum Halten gebracht werden. Sie überquerten ein wahres Schlachtfeld mit Leichen und Verwundeten. Autos waren durch die Sprengkraft der Bomben völlig in Stücke gerissen worden. Für das Todesopfer fand am Donnerstag eine Massenbeerdigung statt.

Kunst und Wissenschaft

3. Art der „Weiberfinger“ auf Schallplatten

In der Dresdner Staatsoper hat sich in den letzten Wochen, ohne daß der Öffentlichkeit darüber etwas bekannt geworden ist, ein interessantes musikalisch-typisches Ereignis abgespielt. Eine Schallplatten-Gesellschaft hat den ganzen dritten Akt der „Weberfinger“ von Altenberg auf Musikplatten aufgenommen. Beteiligt waren unter Leitung erster Solisten die Sächsische Staatskapelle unter Prof. Dr. Karl Böhm sowie der Staatsopernchor. Dieser bedeutsame Kulturspielplatz hat am Mittwoch eine Wiederholung der Aufführung.

Vom Wesen einer nationalsozialistischen Kunst

Der Nationalsozialismus ist eine germanische Revolution. Eine rassistisch bedingte weltanschauliche geistige Revolution. Daher greift auch die Kunst in die große Ausdehnung zwischen dem Liberalismus und seinen Ausläufern und der auf rassistischen Bluterde zurückgreifenden gewaltigen Umwälzung ein.

Das Heldisch-Heroische, das dem neuen Deutschland eigen ist, versucht nun die Kunst sich anzueignen. Das Suchen nach dem neuen Schönheitsideal fehlt ein. Dieses hat nichts zu tun mit einem müßigen Klassizismus, den uns unsere weltanschaulichen Gegner so gerne vorwerfen möchten. Dieses neue Schönheitsideal entspringt dem tiefen Schenken unseres Volkes.

Hatte die Kunst des Liberalismus und seiner Spielarten dieses Schönheitsideal gehabt, so wäre niemals das Volk zu sächsischen Bildhauerarbeiten und dem berühmten Elfenbein gekommen. Alle großen Seiten russisch-nordisch bestimmter Kunst hatten ein Schönheitsideal. Es ist außergewöhnlich, wie dieses Schönheitsideal eine Vermischung zeigt mit dem frisch-hellenischen. Unsere Gegner sehen charakteristisch für höchstlich. Es unterliegt nun seinem Zweck, daß dem Zug der Entwicklung entsprechend das nordische Schönheitsideal in der Kunst seine Auferstehung findet.

So schwert vor unseren Augen das Bild einer neuen Kunst, das der Verkörperung des nordischen rassistisch bedingten Ideals entspricht. Frei von übertriebenem Individualismus und doch erfüllt vom gestalterischen Willen germanischen Empfindens. Dynamisch bewegt und doch bewegungen vom Gesetz nordischer Kestheit. Der nordische Mensch, derde und großherartig, getragen von der heldischen Schönheit unseres deutschen Volkes. Paul Nieden.

Das „Niederr. Tageblatt“ soll nachgedruckt werden

vom _____ bis _____

noch: _____

Post: _____

Genaue Anschrift: _____

(Straße und Name des Hotels oder der Pension)

Die Lieferung des Niederr. Tageblattes in die Wohnung soll wegfallen — soll weitergehen. (Nicht unterstreichen.)

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

75 Jahre Allgemeiner Turnverein Niela

Große Jubiläumsveranstaltungen am Sonnabend und Sonntag

Der Allgemeine Turnverein kann in diesen Tagen auf ein Dreizehnteljahrhundert seines Bestehens zurückblicken. Aus diesem Anlaß werden morgen Sonnabend und am Sonntag eine Reihe großer Veranstaltungen durchgeführt, die sicherlich das weiteste Interesse finden dürften. Besonders begrüßenswert ist es, daß das Vorturnen für Breslau am Sonntag in den Mauern unserer Stadt mit ausgetragen wird.

Eröffnet werden die Jubiläumsveranstaltungen morgen Sonnabend mit Handballspielen auf dem Platz an der Hindenburgschule. Um 17 Uhr folgen dann in der Turnhalle der Hindenburgschule und auf dem Friedhof Totenehrungen.

Am Abend vereinen sich die Freunde und Söhne neben den Mitgliedern des Vereins zu einem Kameradschaftsabend im Hotel zum Stern". Im Rahmen dieses Kameradschaftsabends gibt der festgebende Verein einen Kindertanz in seine umfangreiche Arbeit. Bankübungen, Barrenturnen und Neulenübungen der Turnerinnen wechseln ab mit Neulenübungen der Männerriege. Körnerschule und Doppelkörnertringen der Jugendturner, Verbandsübungen und Hochbarrenübungen der Männer. Ansprachen und musikalische Darbietungen werden die turnerischen Vorführungen hervorragend umrahmen.

Am Sonntag früh finden dann auf der Hindenburgstraße des TB. Niela die Kämpfe um die Deutsche Meisterschaft und die gemischten Wettkämpfe für Frauen und Jugendliche (männlich und weiblich) statt. An diesen Wettkämpfen beteiligen sich Mannschaften des TB.

Niela, des ATB., des VfB. Reichsbahn, des Sportvereins Niela, des TSV. Weida usw. in den Klassen B und C. Eine genaue Nennungsliste liegt noch nicht vor, da bis heute Kreisabend abgegeben werden können. Es ist nach den vorliegenden Tabellen aber damit zu rechnen, daß sich fast 200 Wettkämpfer dem Starter melden werden.

Nach einer Mittagspause stellen sich DMV-Vereine zu einem großen Festzelt durch die Stadt auf dem Adolf-Hitler-Platz. Gelegenheit zum Ablegen von Kleidung ist in der Turnhalle der Hindenburgschule von 12-14:45 Uhr. Nach einem Marsch durch die Stadt wird man um 14 Uhr auf der Festwiese einzetteln, wo Kameradschaftsführer Gold für kurze Worte der Begeisterung sprechen wird. Es folgen dann die Körnerküche, Barren- und Weißbahnübungen für Männer, Frauen- und Aufzugsübungen für Frauen usw. zurzeit, alles Übungen, die in den Vereinen in wochenlanger Arbeit für das große Breslauer Fest eingeübt wurden. Nach den Breslauübungen werden Pendelstaffeln gelaufen und während der Sondervorführungen der Vereine wird vornehmlich der Chortextklang für das Breslauer Turnfest, der erst in den Tagen herauskommen ist, aufgeführt werden.

Die Feierstage des ATB. finden mit einem Fußball im Stadion am Sonntag abend ihren Abschluß.

Der leidende Verein hat mit seinen Vorarbeiten jedenfalls alles getan, um dem Jubelstest den rechten Rahmen zu geben, und wenn der Wettkampf auch nur einiges Einlenken hat, so dürfte dem Verein bei der Wohlstimmung seiner Vorführungen ein großer Erfolg beschieden sein.

Reichswettkämpfe der SA. in Berlin

Wehrsport - Leichtathletik

- Reiten - Rassenspiele

In den letzten Gruppen wurden nunmehr die Aufschreibungen zu den Reichswettkämpfen der SA. durchgeführt und in den Tagen vom 15. bis 17. Juli soll sich die Öffentlichkeit selbst ein Urteil darüber bilden, was die Wehrsportler, Reiter, Schwimmer, Athleten und Spielmannschaften der SA. zu leisten vermögen. Im Olympia-Stadion werden es die SA.-Männer bewirken. Die Breitenausbau im Wehrsport ist die Grundlage der Reichswettkämpfe und hiermit auch der Nationalsozialistischen Kampfsports. Die Übungen erfordern Ausdauer, Mut, Gewandtheit und kämpferischen Geist. Wer diese Voraussetzungen nicht erfüllt, wird auch den Anforderungen kaum gerecht werden.

Ein umfangreiches Programm muß an den drei Tagen unter Tisch und Fach gebracht werden. Leichtathletik und Wehrsport werden im Olympia-Stadion entschieden, die Reiter kämpfen im Reiter-Stadion und auf dem Gelände im Töpferberg, für die Rassenspiele sind August-Böck-Platz und Hanns-Braun-Platz vorbereitet, die Schwerathleten und Boxer haben sich das Haus des Deutschen Sports erobert, die Schwimmer benötigen die Olympische Schwimmhalle des Schwimmstadions und die Schützen endlich sind in Wannsee zu Hause. Die Zeitteilung hat folgendes Aussehen:

Freitag, 15. Juli, 8 Uhr: Leichtathletik, Wehrsport (Olympia-Stadion); Reiten (Reiter-Platz Reichssportfeld); Meisterschaftsspiele (Wannsee), Boxen (Haus des Deutschen Sports); 9:30 Uhr: Schwimmen (Schwimmstadion Reichssportfeld); 15 Uhr: Kampfball, Fußball (August-Böck-

Platz); 8 Uhr: Wehrsport, Leichtathletik (Olympia-Stadion); Reiten (Reiter-Platz); Moderner Fünfkampf; Motorrad-Geländelauf (Truppenübungsplatz Töpferberg); 8:30 Uhr: Schwimm-Meisterschaften (Schwimm-Stadion); 10 Uhr: Boxen, Ringen, Gewichtheben (Haus des Deutschen Sports); 14:30 Uhr: Meisterschaften Wehrsport, Leichtathletik, Handball (Olympia-Stadion); 18 Uhr: Siegerehrung.

Marine SA.-Reichswettkämpfe im August

Die Kampfspiele der Marine SA. die bisher nur jeweils im Bereich der Gruppen durchgeführt wurden, kommen in diesem Jahr zum ersten Male als Reichswettkämpfe in Berlin zum Ausklang. Als Termin wurden die Tage vom 6. bis 7. August gewählt. Die besten Mannschaften der Marine SA. und Angehörige der Kriegsmarine sind an den Kämpfen beteiligt.

Favoritensiege bei der Handball-Weltmeisterschaft

Vorrundenspiel zur Handball-Weltmeisterschaft in Leipzig

Deutschland - Tschecho-Slowakei 10:6 (12:8)

10.000 Zuschauer hatten sich am Donnerstag in Leipzig zum Vorrundenspiel um die Handball-Weltmeisterschaft zwischen Deutschland und der Tschecho-Slowakei eingefunden. Es gab wohl einige hoch über dem Durchschnitt stehende Einzelsteller, so vor allem den Wiener Torwart Paar und die gesamte Stürmerreihe; dagegen waren aber besonders in den Hinterreihen manche Schwächen zu erkennen. Die Gäste spielten an und für sich einen tapferen Handball, erwiesen sich jedoch meist als zu langsam und trieben auch zu viel Querbeinspiel. Bei mehreren Pfosten- und Lattenabschüssen hatten sie überdies noch rechtlich Pech. Um ganzen genommen ging aber das Ergebnis in Ordnung. Ein Sonderlob verdient der rumänische Schiedsrichter Schuschnig.

Die erste Weltmeisterschaft im Feldhandball ist am Donnerstag mit 5 Spielen der Vorrunde eröffnet. Es war ein vielversprechender Auftakt. Die Anteilnahme an den in vier mitteldeutschen Städten veranstalteten fünf Kämpfen war überraschend groß und es ist zu erwarten, daß sie sich bei den bevorstehenden Entscheidungen noch steigern wird. Zwei Spiele gab es in Magdeburg, wo im ersten Treffen Rumänien über Luxemburg mit 12:6-Toren erfolgreich war und anschließend Schweden mit 8:4 Toren Holland schlagen konnte. In Dessau besiegt Ungarn in einem fehlenden Kampf Dänemark mit 10:6 und in Weinhelsdorf

lehnte sich erwartungsgemäß die Schweiz über Polen mit 9:2 erlösend durch.

Am Sonntag, Freitag, 8. Juli, in Magdeburg: Luxemburg - Holland und Rumänien - Schweden.

Borsigluhende, Sonnabend, 9. Juli, in Berlin (Kous): Deutschland - Ungarn; Schweiz - Rumänien oder Schweden (Vol.-Stad).

Troisdorf in Berlin: Dänemark - Tschecho-Slowakei (VfB-Platz); Polen - Luxemburg oder Holland (V.-Stad).

Die Handball-Weltmeisterschaft der Wehrmacht

Schluß im Rahmen der Wehrmachtsweltmeisterschaften in Düsseldorf die Civil-Kampfahrt vor 8000 Zuschauern mit 10:7 Toren, nachdem die Civilmannschaft bis zur Pause 7:8 geführt hatte.

SA.-Handballkampf am Montag

Die Handballmannschaft der SA-Gruppe Berlin-Baden-Baden trug am Montag, 11. Juli, auf dem VfB-Platz in Schmargendorf den Vorrundenspieltag gegen die GS der SA-Gruppe Niederrhein aus. Die Regierte Mannschaft nimmt an dem Endkampf teil, der im Rahmen der SA-Weltmeisterschaft vom 15. bis 17. Juli im Berliner Olympia-Stadion veranstaltet wird. Die Gäste kommen mit einer sehr starken Mannschaft, die in ihren Vorläufen Westfalen, Nordmark und den Vorjahrsehger Schlesien schlagen konnte. Die Berliner haben sich für den um 19 Uhr beginnenden wichtigen Kampf sorgfältig vorbereitet, sodass ein Spiel mit beiderseits prächtigen Leistungen zu erwarten ist.

Wengler bester Deutscher / Schulte Glappensieger bei der „Tour“

Auch die dritte Etappe der Tour de France von Saint Omer nach Nantes (288 Kilometer) nahm einen etwas unerwarteten Ausgang. Der riesige Holländer Schulte, der als größter und zugleich schwerster Teilnehmer des Rennens einen besonderen Aufgaben zugeteilt, erwischte sich auf dieser Tagesstrecke mit einem geschickten Alteinwortschlag als Beste und gewann sicher vor Weltmeister Meisenberg und Galt. Der Bielefelder Heinz Wengler war von den Deutschen am üblichsten, fast ständig war er mit vorn zu sehen und mit einem vierten Platz in Nantes schaffte er von unserer Mannschaft am erfolgreichsten ab. In der Gesamtwertung anderer ist nichts, der Luxemburger Majerus behauptete sich trotz eines zweimaligen Aufenthalts wegen Reifenbruches in Front und führte weiterhin mit 82 Sekunden Vorsprung vor dem Deutschen Wedderling.

Tonangebend waren auf der Etappe die drei Basenonen Marie, Montenay und Goasmat, die immer wieder von ihren Landsleuten stürmisch angefeuert wurden, so oder zum Schluss doch nicht ganz durchsetzen konnten. Gestalter Gegenwind ließ es vorerst nicht zu einer Entscheidung kommen. Eine Achtergruppe, in der sich auch Wengler befand, war bald wieder gebaut und ebenso erging es Marie

und Goasmat die zusammen mit Wedderling 80 Kilometer vor dem Ziel entstellt waren. 12 Kilometer vor Nantes zog der Holländer Schulte mit Galateau davon, den er jedoch nach kurzer Jagd verlor. Meisenberg führte die Hauptgruppe in starker Tempo an und Schulte konnte sich gerade noch mit fünf Minuten vor seinen Verfolgern ins Ziel retten. Von der über 40 Mann starken Gruppe wurden neben dem Spurenreiter Majerus auch die beiden Deutschen Wedderling und Scheller zusammen mit 30 anderen als Bebute gewertet. Oberbeck traf in 7:42:22 als 57. ein, dagegen waren die übrigen Deutschen etwas vom Besch verzögert und batzen Zeitdrückende von zehn Minuten und mehr.

Ergebnisse: 1. Etappe Saint Omer-Nantes (288 Kilometer): 1. Schulte-Holland 7:39:01, 2. Meisenberg-Luxemburg 7:39:00, 3. Egli-Schweiz 7:39:10, 4. Wengler-Deutschland 4. Wedderling-Holland, 6. Servadei-Italien, 8. Bissel-Belgien, 9. Simonini-Italien, 10. St. Andre, darunter Wedderling und Scheller; 57. Oberbeck 7:42:22, 70. Geibel 7:48:15, 71. Danghoff, 72. Haaswald, 78. Egild, 79. Heide, alle gl. St.; 89. Wendel 8:01:01.

Gesamtwertung: 1. Majerus-Luxemburg 21:18:20, 2. Wedderling-Deutschland 21:18:52, 3. Debucq-Frankreich

4. Goasmat-Frankreich, 5. Wagner-Frankreich, 6. Clement-Zugemburg; 7. Wengler-Deutschland, 8. Lowie-Belgien, Speicher-Frankreich.

Änderungswertung für die „Tour“

Nach der dritten Etappe wurde folgende Änderungswertung bei der Frankreich-Rundfahrt bekanntgegeben: 1. Frankreich 68:18:18; 2. Zugemburg-Schweiz 64:01:55; 3. Deutschland 64:02:51; 4. Belgien 64:06:08; 5. Majerus 64:06:51; 6. Haftens 64:12:22; 7. Neulinge 64:18:21; 8. Spanien-Holland 64:18:56 Stunden.

Ergebnis vor Meister Schön

Die Frankfurter Siebenrennen fanden am Donnerstag endlich nach zweimaliger Verlegung unter Dach und Fach abgehalten werden. Bei warmem Sommerwetter erlebten 6000 Zuschauer im Stundentrennen packende Kämpfe, vor allem zwischen dem französischen Lemoinne und dem deutschen Meister Adolf Schön. Kurz vor dem Ziel hatte Lemoinne den Deutschen bewonnen und um 20 Meter auf den zweiten Platz verwiesen. Mehr war vorher im 20-Kilometer-Rennen erreicht worden. Sehr war vorher im 20-Kilometer-Rennen ebenfalls gebildet, konnte aber dann nicht mehr ganz mithalten, sein dritter Platz bewies aber, daß er sich von seiner Startverlegung bald ganz erholt haben wird. Ergebnisse: Großes Goldenes Rad von Frankfurt über eine Stunde: 1. Lemoinne (Frankreich) 67,800 Kilometer; 2. Schön 20 Meter; 3. Wiege 820 Meter; 4. Schindler 600 Meter; 5. Alkema (Holland) 1800 Meter; 6. Kraus (Zugemburg) 1800 Meter. - Kleines Goldenes Rad: (20 Kilometer): 1. Wiege 16:46,8; 2. Lemoinne 20 Meter; 3. Schön 110 Meter; 4. Schindler 200 Meter; 5. Kraus 220 Meter, 6. Alkema 320 Meter zurück.

Die deutsche Radfahrer-Nacht

für den Dreifahrtskampf der Straßenfahrer gegen Schweden und Dänemark vom 15. bis 17. Juli auf der Strecke Berlin-Kopenhagen wurde aufgestellt. Folgende Fahrer starten: Fischer, Bergmann, Boettigkiewitz (alle Berlin), Gadsbeil, Richter (beide Chemnitz), Heller-Schweinfurt, Grottkau-Wien und Meurer-Köln.

Motorsport

Maserati und Delahaye haben angelegt

Im Großen Preis von Deutschland am 24. Juli auf dem Nürburgring werden die deutschen Wagen erneut mit dem Ausland im Kampf stehen. Maserati hat 2 Wagen mit Achille Varzi und Carlo Trossi zugelassen, und Delahaye wird zwei der kompressorlosen Wagen mit René Dreyfus und Comotti einfahren. Es ist durchaus möglich, daß die gegen Mercedes-Benz in Tripolis schon unterlegten Maserati und Delahaye auf dieser ganz anders gearteten Strecke einen wesentlich härteren Gegner für uns abgeben.

Fußballstiefel - Rennschuhe

Handballschuhe - Turnschuhe

Sportsschuhe für jeden Zweck

finden Sie sie in sportgerechter Ausführung im Schuhhaus **Rümmel, Büttstraße**



Fußball

Schuhes Trainer Schmidt

der die Knappen schon jahrelang mit großem Erfolg begleitet, hat auf günstigem Wege seine Bindung mit dem früheren deutschen Fußballmeister gelöst. Schmidt wurde für den VfB. Mannheim als Lehrer verpflichtet.

Vogel

Deutsche Boxer sind in England

gegenwärtig wieder gefragt. Walter Neusel wurde ein Kampf mit dem Ben Hoord-Bevinger Eddie Phillips angetragen, da die englischen Verantwortlichen auf der Gegenseite gar in Verlegenheit sind. - Bereits am 18. Juli läuft in Cardiff Jakob Schönthal gegen den Wales-Meister George James.

Baden-Baden

mochte am Mittwoch abend in Kaiserslautern vor rund 2000 Zuschauern eine knappe 7:9-Niederlage durch den Sau Südwelt einklingen. Es war dies die einzige Vorrundenbegegnung im Kampf um die Deutsche Mannschaftsweltmeisterschaft im Boxen, deren weitere Kämpfe beim Deutschen Turn- und Sportfest in Dresden ausgetragen werden. Alle übrigen 18 Gaue außer Baden befinden sich noch im Wettbewerb.

Vierfrontenkampf der Leichtathletik

Der bevorstehende Sonntag ist für die deutsche Leichtathletik ein Großkampftag erster Ordnung. Nach dem in Paris gegen Frankreich siegreich durchgeföhrten Treffen treten unsere Leichtathleten in Königsberg gegen Polen, in Frankfurt a. M. gegen die Schweiz und in Hamburg gegen Dänemark an. Die Frauen fahren nach Rotterdam zum zweiten Länderkampf mit Holland.

Schwimmen

Die Wehrmacht-Meister im Schwimmen

und in Düsseldorf nunmehr sämtlich entschieden worden. Heidweibel Fischer war über 100 Meter Kraul in 1:01,3 eine Klasse für sich. Doppelmeister wurde Gstreiter Pravarska durch seine Erfolge über 400 und 1500 Meter und im Turmspringen setzte sich mit St. Biebahn ebenfalls der Fa vorst erwartungsgemäß durch.

Deutscher Segelstug-Weltrekord

Die führende Stellung des deutschen Segelstugs in der Welt ist wiederum durch eine ausgezeichnete Leistung bestätigt worden. Mit dem neuen Segelstugus D 20 flog der Segelstug Bernhard Hilisch von der Flugtechnischen Hochschule der Technischen Universität Darmstadt am Donnerstag vom Flughafen Bremen nach Lübeck-Biankenfelde und wieder zurück. Die zurückgelegte Strecke von 814 Kilometern bedeutet im Segelstug mit Rückkehr zur Startstelle einen neuen Weltrekord.

Gielstrecken-Segelstug geht weiter

Die Segelstug näherte sich am Donnerstag in Hamburg-Altona und in den Zwischenlandhäfen neuerliche Ankünfte, um weitere Ziele zu erreichen. Noch am Mittwoch abend waren Hanna Reitsch und Reutulf wieder nach Hagenow ausgedehnt, da ein Gewitter über Wittenberge eine Landung unmöglich machte. Am Donnerstag sind jedoch neben Hanna Reitsch noch Wagner-Breslau, Bielefelder-Berlin und Halle-Saale bereit über Wittenberge hinaus gekommen und haben sogar schon den Flug nach Brandenburg a. H. fortgesetzt. Das Gros befindet sich noch in Hagenow oder ist zum Teil von Altona nach dort unterwegs.

Wieder eine völlig unverständliche tschechische Polizeimahnahme

Merkwürdige Begründung für Verbot einer tschechischen Versammlung

Der Vorsitz aus Jägerndorf meldet, dass die Polizeibehörde in Bagdad eine für kommenden Sonntag anberaumte Versammlung der Sudetendeutschen Partei, in der der Abgeordnete Kreisleiter Man über die politische Lage berichten sollte, verboten. In der Begründung wird u. a. gesagt, dass es mit Rücksicht auf die Lage in der hiesigen Gegend unmöglich sei, öffentliche Unternehmungen oder Kundgebungen zu verbieten, damit „die öffentliche Ruhe nicht bedroht wird und es zu keinen provokativen Auseinandersetzungen oder Taten von irgendwelcher Seite der Bevölkerung kommt“.

Es muss zu dieser merkwürdigen Begründung festgestellt werden, dass es in Bagdad bisher noch keinerlei Zusammenstöße gab. Gegen das Verbot, das deshalb umso unverständlich ist, wurde bei den zuständigen Beamten sofort Einspruch erhoben.

Internationaler Geschwindigkeitsrekord eines deutschen Leichtflugzeuges

218,77 Stundenkilometer Durchschnittsgeschwindigkeit

Der Berliner heute Freitag vormittag ist es abermals einem deutschen Flugzeug gelungen, einen internationalen Geschwindigkeitsrekord in der Klasse der Leichtflugzeuge aufzustellen. Ein zweiflügeliges Reiselflugzeug Nr. 79 der Krodo-Flugzeugwerke in Brandenburg an der Havel erreichte mit der Besatzung Flugzeugführer Lüder und Beobachter Waller über 1000 Kilometer Strecke eine Geschwindigkeit von 218,77 Stundenkilometern.

Dieser Geschwindigkeitsrekord war bisher vom Ausland noch nicht aufgestellt, da für Leichtflugzeuge dieser Klasse mit Motoren höchstens 4 Liter Zylinderinhalt allein schon die Zurücklegung einer 1000-Kilometer-Strecke ohne Zwischenlandung kaum möglich war. Der Rekordflug ließ somit gleichzeitig den Beweis, dass Deutschland im Ausland gegenüber auch im Leichtflugzeugbau einen erheblichen Fortschritt verzeichnen kann. Bei dem Flug handelt es sich um eine serienmäßige Maschine, die mit einem 100 PS. Hirth-Motor ausgerüstet ist.

Die Rekordleistung, die durch Sportvereine der ADGB bewirkt wurde, ist vom Aero-Club von Deutschland zur Anerkennung als internationalen Rekord angemeldet worden.

Neue Erkenntnisse für den Kleingärtner

Der Internationale Gartenausstellung in Berlin

Deutschland steht 1938 im Zeichen des Gartenbaus! Nachdem die Reichsgartenschau in Essen schon im ersten Monat nach ihrer Eröffnung zum Ausstellungsergebnis dieses Jahres geworden ist, wird eine andere Großausstellung des Gartenbaus vorbereitet. Von 12.-17. August findet in Berlin der XII. Internationale Gartenausstellung statt. Zum ersten Male seit Bekennen dieser die ganze Welt umfassenden Tagungen der Gärtnerei ist Deutschland mit der Durchführung des Kongresses betraut worden.

Stellt die Reichsgartenschau in Essen als Leistungsschau des berufsspezifischen Gartenbaus eine rein nationale Veranstaltung dar, so trägt der Gartenbau-Kongress ein ausgewogenes internationales Gepräge. Da er andererseits nicht nur die Gärtnerei, Züchter und Wissenschaftler angeht, sondern mittelbar darüber hinaus weiteste Kreise eines jeden Volkes erfasst wird, steht Deutschland im Mittelpunkt des Interesses der ganzen Welt. Das Programm des Internationalen Gartenbau-Kongresses entspricht der Leistungsfähigkeit des Gartentags. Welche Bedeutung auch das Kleingarten- und Kleinsiedlungswesen für die ganze Welt hat, beweist die Tatsache, dass auch für dieses Teilgebiet des Gartenbaus eine besondere Sektion eingerichtet worden ist.

Welche Bedeutung hat nun der Internationale Gartenbau-Kongress für den Kleingärtner? Einmal wird er naturgemäß für das gesamte Kleingartenwesen manche Anregungen bringen; das geht aus der Behandlung seiner Probleme auf dem Kongress hervor. Zum anderen hat gerade das Kleingartenwesen so viele Berührungspunkte mit dem Gartenbau wie kaum ein anderes Gebiet. Sollte nicht die Bedeutung von Obst und Gemüse in Ernährung und Heilkunde auch dem Kleingärtner manches zu sagen haben? Sollten nicht die vielen Fragen des Kongresses wie Lagerung, Vorratshaltung, Be- und Verarbeitung von Obst und Gemüse selbst der Frau des Kleingärtners einiges zu sagen haben? Und all die anderen Gebiete wie Pflanzenschutz, Befruchtungsverhältnisse bei unseren Obstgehölzen und Technik im Gartenbau? Sollten sie nicht für die Arbeit des Kleingärtners ausgemacht werden können? Es liegt deshalb im eigenen Interesse, auch des Kleingärtners, ebenfalls, den Verlauf dieser Großveranstaltungen des Gartenbaus, des XII. Internationalen Gartenbau-Kongresses, zu verfolgen, um für sich und seine kleine Erde daraus Rückschlüsse ziehen zu können. So können die Ergebnisse des Kongresses beitragen zur Ertragsteigerung auch im Kleingarten, und können mithelfen, die Ernährung unseres Volkes zu sichern.

Geld oder Leben!

Raubmord im Stadtwald!

Um den späten Abendstunden des gestrigen Tages wurde an einem Fußweg des Stadtwaldes die Leiche der 40-jährigen Katharina E. gefunden. Wenige Schritte vom Tatort stand man die ausgeleerte Handtasche der ermordeten, so dass mit größter Wahrscheinlichkeit auf Raubmord zu schließen ist. Die Polizei hat bereits die Spur des Täters aufgenommen.

O Gottgotz, wie gruselig — denkt Frau Meyer und sieht hinter jedem Baum einen Mann mit beiden Pistolen, der sie anhält: Geld oder Leben! Ob Frau Meyer auch einmal darüber nachdenkt, dass die Opfer der Kriminalität einen verschwindend geringen Prozentsatz ja der Opfer ausmachen, die täglich der Verkehr fordert?

An jeder Straßenecke lauert die Gefahr, Geld und Leben zu verlieren. Allerdings hat es jeder selbst in der Hand, sie zu bannen: Wer die Verkehrssordnung befolgt, wird beides behalten!

Wie komme ich zu einer Volksgasmasken?

Die Amtsträger des NSB. und die Amtswalter der NSB. sind nun treppauf, treppab gegangen und haben bei allen Volksgassen wegen der Volksgasmasken vorgesprochen oder — genauer gesagt — vorausgesprochen versucht.

Dennoch kann man sich alle Menschen zu Haufe. Aber nur wenige bedenken diese Tatsache, so dass man oft die Entschuldigung hört: „Bei mir ist noch keiner gewesen!“ Und

wie klein da war, so glaubt man, dass der Erwerb der Volksgasmasken noch Zeit habe, und überlegt nicht, dass man in Wirklichkeit nur die völlige Abwehrbereitschaft Deutschlands verändert.

Deshalb: Sucht Deinen NSB-Amtswalter in seiner Wohnung auf. Er freut sich, wenn Du ihm seine Pflicht erleichtest; denn es ist auch für ihn nicht angenehm, vor verschlossenen Türen zu warten und sich dann noch nachdringen zu lassen, er wäre gar nicht da gewesen. Bei ihm erhältst Du die Zuweisungsscheine, die Du für Dich und Deine Familienangehörigen brauchst.

Wer sich aber gar nicht zureichend, oder wem sonst etwas unklar ist, der wende sich an seinen NSB-Amtswalter an oder an die nächste Dienststelle des Reichsluftschutzbundes. Dort kann man alles erfahren, was überhaupt mit der VM zusammenhängt; denn dem Reichsluftschutz obliegt die Ausförderung.

Berliner Börse vom 8. Juli 1938

Eher widerstandsfähig

Zu Beginn des Freitagsverkehrs war die Kurzgestaltung wiederum etwas uneinheitlich. Überwiegend sah man allerdings nahezu oder völlig unveränderliche Kurse. Soweit sich Schwankungen nach beiden Seiten ergaben, gingen diese in keinem Falle über $\frac{1}{4}\%$ hinaus. Deutsche Atlantik hörten $\frac{1}{4}\%$, während Helden und Aktiengesellschaften je $\frac{1}{2}\%$ gewonnen. Sonst betrugen die Veränderungen $\frac{1}{4}\%$ bis $\frac{1}{2}\%$.

Am Rentenmarkt ging die Bleichaltbondsreihe auf $181\frac{1}{2}\%$ zurück.

Am Rohstoffmarkt blieben die Blanko-Tagesgeldsätze am heutigen Freitag mit 2% bis $3\frac{1}{2}\%$ zwar unverändert, jedoch war die Lage in sich etwas fester, was offenbar auf den Zinssatz und den Steuertermin zurückzuführen sein dürfte. Am Diskontmarkt blieb es infolgedessen hälftimstäglich ruhig. Hier und da behandelte aber weiterhin einige Aufnahmen eingang.

An den internationalen Devisenmärkten traten im Vergleich zu den Frühkursen keine wesentlichen Schwankungen ein.

Aktien eher freundlich, Renten ruhig

Im Börsenverlauf waren die Umsätze wieder ziemlich gering. Es überwogen jedoch leichte Kurzbescherungen. So fielen Holzmann und Bemberg je $1\frac{1}{2}\%$ höher an. Berger gaben $\frac{1}{2}\%$, WAG. $\frac{1}{2}\%$, Reichsbahn und Südbahn je $\frac{1}{2}\%$. Norben wurden mit unverändert $185\frac{1}{2}\%$ notiert. Andererseits bröckelte Daimler Gas um $\frac{1}{2}\%$, Daimler und Deutsche Erdöl je um $\frac{1}{2}\%$ ab.

Am Rohartenmarkt hielt sich das Geschäft gleichfalls in engen Grenzen. Im Pfandbriefen wurden erneut scharfe Reparationen vorgenommen. Liquidationspfandbriefe neigten eher etwas zur Schwäche. Von Stadtbilanzen waren der Überfeld um $\frac{1}{2}\%$ rückläufig. Reichs- und Länderanleihen wurden zumeist auf Vortagsbasis gehandelt.

Von Industrieobligationen stiegen Dahlberg Ost um $\frac{1}{2}\%$, Daimler Benz um $0\frac{1}{2}\%$ und Engelhardt Brau, sowie Hoeschthal je um $\frac{1}{2}\%$. 37er Mittelstaat und Krupp Treibstoff gaben andererseits um $\frac{1}{2}\%$ bzw. $\frac{1}{2}\%$ nach.

Der Privatdiskont blieb mit $2\frac{1}{2}\%$ unverändert.

Waffermärkte

	8. 7.	7. 7.	8. 7.	Eller:	8. 7.	7. 7.	8. 7.
Meldes:				Nürnberg	- 5	+ 2	+ 8
Kamik	+ 17	+ 22	+ 15	Brandenburg	- 65	- 57	- 50
Notran	- 30	- 64	- 64	Melsnik	+ 46	+ 39	+ 54
Eger				Hilmeritz	+ 65	+ 60	+ 62
Lean	- 32	- 34	- 36	Aussig	+ 2	- 19	- 15
				Nestomitz	+ 3	- 20	- 4
				Dresden	+ 151	+ 141	+ 124
				Riesa	+ 238	+ 214	+ 202

Kampf dem Verderb

Rübenzettel:

Sonnabend mittag: Dickes Erbsuppe mit Schwarzwälder Käse. — Abend: Stachelbeergrüße, Milch, Brote und Käse unterwärts.

Dickes Erbsuppe: $\frac{1}{2}$ Kilogramm Erbsen werden, waschen, 4 Stunden an warmen Ort anquellen. Im Weichwasser aufs Feuer legen. 250 Gramm durchwachsenen Zweig in Würfel schneiden, etwas androsten, 2 große Stangen Lauch fein schneiden, im Zweig androsten, dann beides zu den Erbsen geben. $\frac{1}{2}$ Kilogramm Kartoffeln schälen, in Würfel schneiden, nach fünf Minuten Kochzeit an die Erbsen geben, noch $\frac{1}{4}$ Stunde mitdösen. Zuletzt einige rohe, gerätselte Möhren, feingeschnittenen Zwiebelzöpfchen und gewürzte Petersilie unter das Gericht mischen, mit Salz abschmecken.

Verbraucherpreise für alte Speise-Kartoffeln und der Ernte 1937

Es wird darauf hingewiesen, dass die vom Ministerium für Wirtschaft und Arbeit im Sachsischen Verwaltungsbüro vom 7. September 1937 Teil I Seite 878, Verordnung Nr. 450, genannten Höchstpreise für Speise-Kartoffeln noch heute für alte Speise-Kartoffeln aus der Ernte 1937 ihre Gültigkeit haben. Hierunter gelten im Juli 1938 für diese Kartoffeln folgende Kleinhandelsverkaufspreise (Verbraucherpreise):

für rote, weiße und blaue Speise-Kartoffeln RM. 2.65 je 50 kg bei Abgabe von 5 kg RM. 0.48 je 5 kg für gelbe Speise-Kartoffeln RM. 2.80 je 50 kg bei Abgabe von 5 kg RM. 0.48 je 5 kg

Die Großhandelspreise im Juni

Die Indexziffer der Großhandelspreise stellt sich für den Monatsdurchschnitt Juni auf 105,6 (1938 = 100); sie hat sich gegenüber dem Vormonat (105,4) leicht — um 0,2 v. H. — erhöht. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Karotten 106,0 (plus 0,2 v. H.), Kolonialwaren 89,9 (plus 0,3 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 98,7 (plus 0,3 v. H.) und industrielle Herstellungswaren 125,0 (unverändert).

Amtl. Berliner Produkten-Börse

vom 8. Juli 1938

Weizen, märkischer, 75,77 kg pro hl für 1000 kg, frei Berlin 211,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: W VI VII 219,00, VIII 220,00, W VIII 220,00, VII XI 222,00, XIII 223,00 + 0,50 Frachtausgl. 31,00

Weizenklein für 100 kg Mühlenverkaufsz. f. die Preisgebiete: III 11,25, V 11,35, VI 11,35, VII 11,40 VIII 11,50, IX 11,55, X 11,55, XI 11,70 XIV 11,85 Stimmung

Roggenklein für 100 kg Mühlenverkaufsz. f. die Preisgebiete: I 10,10, II 10,15, IV 10,30, V 9,95 VI 10,45, VII 10,45, VIII 10,50, IX 10,50 + 0,30 Ausgleich. Aufzahl. f. 100 kg können berechnet werden bei Weizenvolle 0,80 Roggenvollz. 1,--

Rosgen, märkischer, 70,72 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 181,00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: R V 149,00, R VI 170,00, R VII 171,00 R VIII 172,00, R X 173,00, R XI 175,00 R XII 176,00, R XIII 177,00 Mühlenenk. + 4,00-6,00 Stimmung: ruhig

Rosgen für 100 kg ab Station — Brauerei, neu, feine — 212-218 Brauerei, gute — 212-218 Sommerg. milt. Art — Wintergerste zu Industriezwecken zweizeilig vierzeilig — Industrie(Sommer) 200-205

Futtergerste, 99,00 kg pro hl Erzeugerpreis für die Preisgebiete: G V 154,00, G VI 155,00, G VII 157,00, G VIII 160,00, G IX 162,00, G X 164,00, G XI 166,00 Aufschl. bis 64 kg 2,50, darüber hinaus bis 87 kg pro kg Stimmung: geprägt

Wate, märkischer, 48,49 pro hl für 125,75 kg ab Station — Erzeugerpreis für die Preisgebiete: G V 154,00, G VI 155,00, G VII 157,00, G VIII 160,00, G IX 162,00, G X 164,00, G XI 166,00 für jedes ab Überweg. 2,00 Aufschl. Stimmung: ohne Angebot

Wheaten, ohne Ausland, Type 912 enthält als Basis Basis-Type 812 100 kg Erzeugerpreis f. die Preisgebiete: II 28,40, III 28,40, IV 28,40, VI 28,40 VII 28,40, VIII 28,45, IX 28,70, IX 28,70, X 28,70, XI 29,30, XII 29,40 mit 10% Ausl. 1,50, 20% 3,00 Aufschl. Stimmung: ohne Angebot

Wheaten, ohne Ausland, Type 912 enthält als Basis Basis-Type 812 100 kg Erzeugerpreis f. die Preisgebiete: II 28,40, III 28,40, IV 28,40, VI 28,40, VII 28,40, VIII 28,45, IX 28,70, IX 28,70, X 28,70, XI 29,30, XII 29,40 mit 10% Ausl. 1,50, 20% 3,00 Aufschl. Stimmung: ohne Angebot

Wheaten, ohne Ausland, Type 912 enthält als Basis Basis-Type 812 100 kg Erzeugerpreis f. die Preisgebiete: II 28,40, III 28,40, IV 28,40, VI 28,40, VII 28,40, VIII 28,45, IX 28,70, IX 28,70, X 28,70, XI 29,30, XII 29,40 mit 10% Ausl. 1,50, 20% 3,00 Aufschl. Stimmung: ohne Angebot

Wheaten, ohne Ausland, Type 912 enthält als Basis Basis-Type 812 100 kg Erzeugerpreis f. die Preisgebiete: II 28,40, III 28,40, IV 28,40, VI 28,40, VII 28,40, VIII 28,45, IX 28,70, IX 28,70, X 28,70, XI 29,30, XII 29,40 mit 10% Ausl. 1,50, 20% 3,00 Aufschl. Stimmung: ohne Angebot

Gedanken zur Erntebergung

In einer Arbeitsspitze, wie sie die Ernte darstellt, ist ein gut durchdachter Arbeitsvorschlag das erste Erlebnis. Es kommt vor allem darauf an, den richtigen Schnittzeitpunkt zu erwischen. Dabei ist zu bemerken, daß der Getreidechnitt selten zu früh, meist zu spät vorgenommen wird und hohe Wasserverluste bis zu 4 da./ha. die Folge sein können. Abgetrennen von der Saugerde ist die beste Schnittzeit die Gelbreiße. In diesem Zustand ist die Stoffeinwanderung ins Korn abgeschlossen und es erfolgt bis zur Vollreife lediglich noch eine Wasseraufnahme. Das Korn läßt sich leicht und sicher über den Nagel brechen und der Weißkörper ist weder milchig noch hart, sondern feste. Bei der Schnittreihe findet sich unter der Schale und nahe der Haarsfurche kein Blattgrün mehr. Bei der Ermittlung des Reifegrades darf nie das Stroh, sondern lediglich die Körnerentwicklung maßgebend sein. Die Probenahmen sind bei Roggen, Weizen und Gerste der Zehrenmitte, bei Hafer entsprechend dem Reifeverlauf der Rispenbüschel zu entnehmen. Man mäht Roggen, Weizen und Hafer am besten bei beginnender bis mittlerer Gelbreiße. Saugerde bei beginnender Vollreife. In den entscheidenden Tagen ist eine tägliche aufmerksame Beobachtung notwendig, und wenn es dann soweit ist, soll mit dem Raden auch keinen Tag länger gewartet werden. Bei allen Erntemethoden sollte es selbstverständlich sein, die täglichen und langfristigen Wettervorhersagen zu beachten.

Bei Verwendung eines Binders sind die Körnerlücke gegenüber dem Schnitt mit der Zone um 3.5 bis 17.5 v. H. und gegenüber dem Abreger um 1.7 bis 11.7 v. H. geringer. Ein Binder normaler Bauart benötigt drei Schritte. Ideal ist der Antrieb mit einer Sapschelle vom Schlepper aus. Wo ein solcher nicht oder nur zwei Werder vorhanden sind, hilft der Einbaumotor weiter. Das oft nur des Binders wegen geforderte dritte Werde kann dann weglassen. Der Motor übernimmt ungefähr 70 v. H. des Pratibedarfs, so daß für die Zugtiere noch 30 v. H. bleiben. Er ermöglicht ein förmungsfreies Arbeiten auch unter schwierigen Verhältnissen und eine volle Ausnutzung der Schnittbreite.

Rath dem Mähen sollten die Garben sofort in nicht zu großen Stiegen oder Bübchen aufgestellt werden. Wichtiges Aufstellen trägt zur Verminderung von Wasserdurchlässen bei. Grundsätzlich soll man nicht zu früh eingehen, da es gefährlicher ist, das Getreide feucht einzubringen als länger auf dem Felde zu belassen. Für die Lagerung in der Scheune müssen die Körner vollreif und die Halmtüpfel wasserfrei sein. Besonders Gerste und Hafer müssen beim Einfahren vollkommen trocken und regenfrei sein, während Roggen und Weizen weniger empfindlich sind, wenn sie einmal richtig trocken waren. Eine große Rolle spielt die Verwendung geeigneter Gabeln. Zum Ausladen soll man eine große, lange, zweihändige Gabel, zum Abladen eine ebenso lange oder eine kurze und im Banzen nur eine kurze zweihändige Gabel verwenden. Damit die Garben nicht hängen bleiben, müssen die Gabelzähne richtig gebogen sein.

Der Obstbaum hat jetzt Durst

Heute ist die Zeit gekommen, in der die mit Früchten behangenen Obstbäume reichlich Wasser verlangen. Sie brauchen mehr als sonst, denn sie sind ja jetzt mit der Herstellung des Fruchtsaftes beschäftigt. Stark leidet das Obstartikel an Gebäuden unter Trockenheit, denn hier kommt selbst bei Regen nur selten Feuchtigkeit hin. Gründliche, mehrmägige Wölfserung ist hier am Platze. Beim Gießen der Obstbäume muß der Grundsatz gelten: Nicht so oft, aber dafür gründlich wässern! Bei jeder einzelnen Bewässerung sollte die angeführte Wassermenge einer Rennenzahl von 25 bis 30 Millimeter entsprechen. Das Wasser muß so tief in den Boden eindringen, daß es den Wurzeln wirklich zugute kommt. Leichte Böden sind selbstverständlich älter und gründlich zu wässern.

Um einfachsten und billigsten erfolgt die Wasserversorgung der Obstbäume aus Fässern, Mühlbädern, Weihern oder Seen. Solches Wasser ist wärmer und weicher als das Leitungswasser und enthält außerdem oft noch beträchtliche Mengen Nährstoffe. Steht nur Leitungswasser oder

Brunnengassen zur Verfügung, so empfiehlt es sich, dieses Wasser erst einmal in etwas erhöhten Bassins zu sammeln, um es dann mit Hilfe einer Schlauchleitung an die Obstbäume zu leiten. Rings um jeden Obstbaum, am besten im Umfang der Kronentraufe, wird zweckmäßigweise ein kleiner niedriger Graben und ein entsprechender Erdamm angelegt, wodurch das Wasser zusammengeführt wird. Wenn das Wasser im Schlauch einen stärkeren Druck hat, leitet man den Wasserstrahl auf ein Schaufelsrett, damit er sich verteilt und so den Boden nicht aufwühlt. Auch bei kleinen Obstbäumen (Bergobstbäumen) empfiehlt es sich, einen kleinen Erdamm rings um den Stamm herzustellen, damit das am besten mit einem Gitter zu reichende Wasser nicht fortfließen kann.

Reichsverbilligte Marmeladen

sind
was ganz besonders feines!
Es gibt 12 verschiedene Sorten!

Marmelade ist nicht nur Brotaufstrich!
Verwendet sie auch zu
Hosen, Puddings, Backwaren und Osterbrötchen.

Auch im Sommer Marmelade:

Wen jetzt nach und nach immer mehr frisches Obst auf den Markt kommt, glauben manche Hausfrauen, daß damit die Zeit für die Marmelade vorbei ist. Das stimmt nicht. Wir wollen uns über das Frischobst, über Erdbeeren und Kirschen freuen und sie reichlich frisch verzehren. Deswegen aber gehört Marmelade nach wie vor auf den täglichen Frühstückstisch. Daher soll die Hausfrau Marmelade auch weiter wie bisher in der Küche verwenden. Sie bildet eine ausgezeichnete und vor allem preiswerte Grundlage für alle möglichen Fruchtkuppen und Salatschalen an heißen Tagen. Sie läßt sich zu Tünken und Puddings verwenden und ferner als ausgezeichnete Füllung für die verschiedenen Bäderarten. Es sind noch große Mengen reichsvollbilliger Marmelade vorhanden. Deshalb müssen unsere Hausfrauen dieses billige und gesunde Vollnahrungsmittel wie bisher fleißig kaufen und verwenden.

Peter überlegte: Hatte er alles getan, um das Eigentum der Gesellschaft, der er verpflichtet war, sicherzustellen? Nach menschlichem Ermessens: Ja. Diese kleine Vorstadt stand so hoch, daß sie außer aller Gefahr war. Die Maschinen besorgte Mahrenholz . . . es war Gott sei Dank noch nicht viel, was er zu betreuen hatte.

„So, Leute, und nun gehen wir ins Dorf. Man ist uns nicht sehr kameradschaftlich entgegentreten, aber in der Stunde der Gefahr vergessen wir das dumme Gejäm . . . vergessen sogar, daß es der Besitzer des meistgefährdeten Hofs war, der unseren Kameraden Keller niedergeschossen hat. Heute haben wir nur eine Aufgabe: zu helfen! — Reginé, bitte, bleiben Sie hier! Rufen Sie bei Burmann an, wenn irgend etwas Besonderes vorgehen sollte. Ich lasse jemand als Verbindungsmann dort zurück.“

„Ich bleibe hier, Peter Helmreich, Sie können unbedingt gehen.“

„Keine Sorge!“ „Vorher? Sie gehen doch auch dem Wetter heilig?“ Sie gehen vor allem die Strombauverwaltung benachrichtigen.“

Peter mußte selbst in der Eile des Aufbruchs lächeln. Wie ruhig und klar dieses Mädchen in allem Witzwarr blieb!

„Danke, Reginé! Das hat Herrn Fels bereits getan. Aber da fällt mir etwas anderes ein! Fragen Sie die Herren in der Kreisstadt doch einmal, ob sie nicht eine Warnung an alle tiefer gelegenen Orte drablos geben wollen! Wozu haben wir einen Rundfunk? Es kann bestimmt noch Leute an den Lautsprechern!“

„Ich werde anfragen! Viel Glück, Peter! Welche Sender sollen die Warnung bringen?“

„Leipzig und der Deutschlandsender. Wo über Burmann bin ich zu erreichen? Vergessen Sie das nicht!“

Der Trupp setzte sich in Bewegung, dem Dorfe zu. Auf den Straßen begegneten sie hastenden Gestalten, alle Fenster waren hell erleuchtet. An jede Tür pochte eine harfe Faust.

„Die Männer zum Schulhaus!“

„Dann eilte die Schar hastig weiter, sich vor Hof zu Hof verstreut. Am Schulhaus sammelte sich alles, ein wütiger Haufen, dem noch der Jäger fehlte.“

„Keine Zeit verlieren, Vater! Übernimmt du die Führung! Dorendorf ist verreist, der kommt nicht zurück. Auf ihn könnten ihr nicht warten.“

„Ein dumpfes Gemurmel ging durch die Männer.“

„Kantor Helmreich nimmt's Kommando!“ rief da

Münzbestand weiter gewachsen

Wien. Der Reichsfinanzminister gibt eine Übersicht über die Münzprägungen im Quartal April-Juni bekannt. Der Bestand an Einmarkstücken ist danach weiter um 18 Millionen auf 997 Millionen Mark gestiegen. Die Million ist knapp erreicht. Im Zweimarkstück wurden 28 Millionen Mark neu geprägt. Nach die Zweimarkstücke wurde 47 Millionen Mark auf rund 347 Millionen erhöht. Außerdem wurden auch in großem Umfang wieder Kleinnomina neu geprägt.

Rundfunk-Programm

Dienstagabend, 8. Juli

18.05: Aus Breslau: Der Tag beginnt! Frühstück. Das Reichsorchester, das Kleine Orchester und der Chor des Reichssenders Breslau. — 18.30: Aus Steinach: Frühlingskonzert. — 19.40: Sendepause. — 19.40: Aus Stuttgart: Kreuze im afrikanischen Sand. Hörfolge von Carl Molt. — 19.50: Reichlicher Klassikerabend. — 21.00: Sendepause. — 21.00: Aus München: Tag der Deutschen Kunst: Werkzeug der Wiener Philharmoniker und des Wiener Männergesangsvereins. — 21.15: Aus Königsberg: Musik zum Mittag. Das Musikkorps der 1. Abteilung eines Flakregiments. — 21.15: Aus Hamburg: Industrielle Kurzwellen. — 21.15: Buntes Wochenende. (Industriegeschäfte und Aufnahmen.) Anschließend: Programmbinweis. — 21.00: Aus Frankfurt: Heitere Laune, froher Gang! Das Kleine Orchester des Reichssenders Frankfurt. — 21.00: Operettenmelodien. (Industriegeschäfte und Aufnahmen.) — 21.45: Sport der Woche. Vorstand und Rückblick in Röderberichten. — 21.45: ... und jetzt ist Feierabend! Beste Reihe. — 22.00: Melodie und Klaviermusik. Die Kapellen Paul von Held und Erwin Steinbacher. Es singt Else Ewen. — 22.15: Aus Frankfurt: Deutsche Schwimmmeisterschaften in Darmstadt und Wasserballspiel; Nationalmannschaft gegen Gau 13. — 23.00: Aus München: Nachwulf. Das Kleine Rundfunkorchester, die Tanzkapelle des Reichssenders München und Solisten. — 24.00 bis 2.00: Aus Frankfurt: Nachwulf.

Reichssender Leipzig

Dienstagabend, 9. Juli

6.30: Aus Berlin: Frühlingskonzert. Kapelle Walter Rothe. — 8.30: Aus Danzig: „Wohl bekommt's!“ Das Danziger Tambourorchester. — 10.00: Aus Stuttgart: Kreuze im afrikanischen Sand. Hörfolge von Carl Molt. — 11.35: heute vor . . . Jahren. — 11.40: Erzeugung und Verbrauch. — 12.00: Aus Wien: Wissenskonzert. Die Wiener Sinfonietta. Das Kleine Orchester des Reichssenders Wien. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Höre. Reichsleiter: Musik nach 21.00. (Industriegeschäfte und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks). Fröhliche Kinderschlaf. — 15.30: Kleines It das Kleine Tier! — 15.30: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten. — 16.00: Aus Stuttgart: Wie es auch geht. Das schönste Glücksspiel des Reichssenders Stuttgart. — 16.00: Sommerwissenskonzert. — 16.15: Aus Darmstadt: Deutsche Schwimm-Wettkämpfe. — 16.30: Kapelle Otto Friedl Friedl. (Aufnahmen des Reichssenders Leipzig.) — 16.30: Einiges aus Wien. — 19.10: Fröhliche Weise im Büro. Ein Kreis für die Reisezeit. — 20.10: Melodie, die jeder kennt. Else Ewen (Sopran), Sommerländer Martin Premer (Tenor), Willi Göppel (Kontor), das Rundfunkorchester. — 22.15: Aus Darmstadt: Deutsche Schwimm-Wettkämpfe. — 22.30: Aus Berlin: Unterholz- und Tanzwulf. Die Kapelle Hans Dünn und das Orchester Erich Schenck. — 2.00 bis 2.30: Das Rundfunk-Nachwulf zur Unterhaltung.



Wenn Baby an heißen Tagen die Milch nicht verträgt, bekommt ihm am besten mit Tee gesüßter Hultsch-Zwieback. Er quillt im Maul!

einer, und daß er das Rechte getroffen hatte, bewiesen die zustimmenden Rufe der Umstehenden.

„Also dann . . . ! Achtung, ich teile die Wachen ein!“ Nun kam Plannmäßigkeit in alle Handlungen. Die Zielfscherheit der Anweisungen, ihre Bestimmtheit, verfehlte seine Wirkung nicht.

Am meisten war der Gäßow-Hof der Gefahr ausgesetzt. Er lag an einer starken Kreuzung, und das gegenüberliegende Ufer stieg gleichmäßig und steil an. Die ganze Wucht des Wassers muhte sich über die Gäßowschen Wiesen ergießen. Wie ein Block legte sich nun der Schaffall in den Weg.

Kantor Helmreich kannte die Verhältnisse und wußte auch, daß dieser Hof in der heutigen Nacht besonders ungünstig daran war, weil er keinen Herrn hatte.

„Rühr deine törichten Leute und geh zum Gäßow-Hof, Peter! Da fehlt heute am Allerndächtesten: ein Herrn!“

Peter ärgerte keinen Augenblick. Jetzt gab's nichts anderes als: auf Posten stehen gegen das entseßte Element.

Der Gäßow-Hof lag wie ausgestorben. Die Hofsleiterne war so trüblich Schein, daß man kaum die Umrisse der Gebäude erkennen konnte.

„Nicht muß hierher! Wo steht Stephanie?“

„Hier!“ scholl's aus der Höhe, und da sah Peter auch, wie sich oben auf der Scheune etwas bewegte, ein Dichtflüchtling, der Schein einer Taschenlaternen.

„He . . . bist du's, Stephanie?“

Von der Höhe antwortete es: „Hawohl . . . einen Augenblick, bitte!“

Da flammt es hell auf über dem Dach, ein Dichtfeuer stieß von oben in die Finsternis, grell und blendend, daß die Leute sich die Hand vor die Augen hielten. Jetzt tastete sich der Strahl nach der Stallwand, die dem Fluß zugewandt war.

„Hui! So lassen!“ Ein amerikanischer Dichtfeuer kam auf . . . nun ein dritter und vierter. Das Schloß war vollkommen ausgelöscht. Stephanie hatte ganze Arbeit geleistet. Erfreut ging man nun davon, daß Vieh aus den Ställen zu bringen.

Peter selbst ging in den Schaffall.

Dumpf klöpfend drängten die Tiere sich aneinander, der Rumpf auf dem Hofe, das eiserne, unaufhörliche Gebell der Hunde hatte sie unruhig gemacht. Dazu drang das dumpfe Brüllen des Flusses in ihren Stall heute stärker als sonst. Die Kreatur ahnte dunkel und in dunkeln die Gefahr, die ihm drohte.



KOMMUNAL VON FRÜHTI. KIRCHEN

URHEBERSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(86. Fortsetzung.)

Mahrenholz, du gehst mit zehn Mann an die Straßenbaustelle brüllen. Da stehen die Kompressoren und der Trecker. In Sicherheit bringen! Mit Balken und Stelen absichern. Noch werden können sie, aber das Wasser ist heimtückisch. Es reicht ganz andere Dinge weg als einen Trecker. Wenn du fertig bist, stellst du mich dem Bürgermeister zur Verfügung.“

„Vater kommt nicht zurück,“ warf Reginé vom Apparat her ein. „Er ist zu einer Sitzung in die Stadt gefahren und wollte über Nacht dort bleiben.“

„Dann zu meinem Vater! Er wird die Leitung der Sicherungsarbeiten übernehmen. Es ist nicht sein erstes Hochwasser.“

„Gern! Kommt, Jung!“

Mahrenholz tippte an die Brille, dann verschwand er mit seinen Männer in die Stadt.

„Und was soll ich tun?“ fragte Stephanie. „Gott soll etwa bloß zuschauen?“

Doch Peter hatte auch für ihn schon eine Aufgabe bereit. Er wußte, daß dieser wendige Mann nicht nur ein ausgezeichneter Geologe war, sondern eigentlich in allen Sätteln zu reiten verstand.

„Hast du von Elektrotechnik eine Ahnung?“

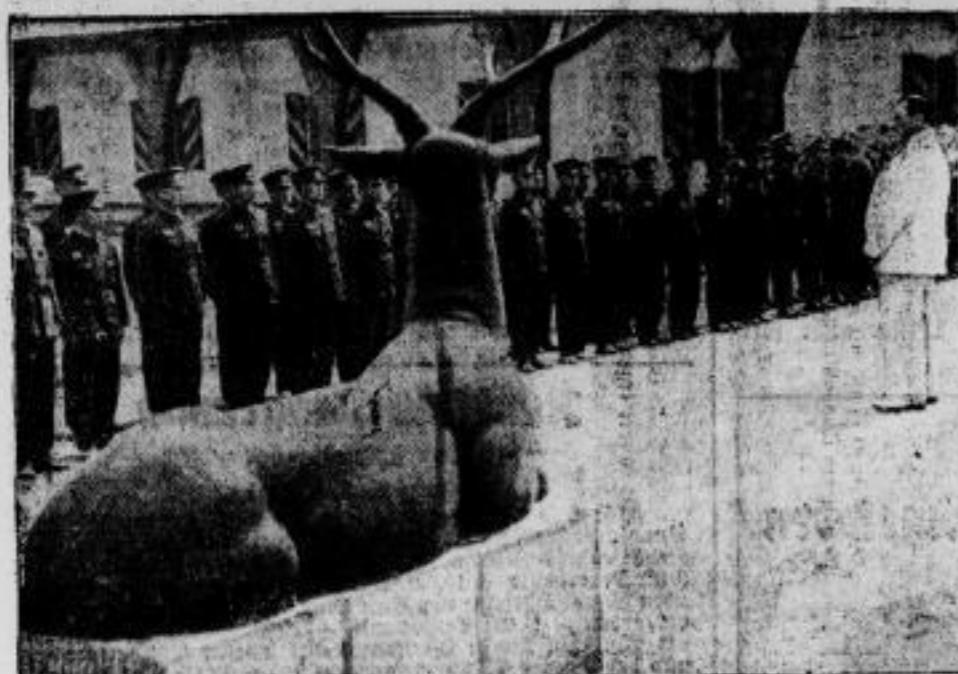
„Das will ich meinen!“

„Dann sorge für Licht! Licht muß an die meistgefährdeten Stellen. Rinn unsre Lieferanten aus dem Geräteschuppen und versuch, so schnell du kannst, ein Kabel zu legen. Sämtliche Gebäude am Bach sind in Gefahr, vor allem der Gäßow-Hof an der Kreuzung des Bachs. Fang da an! Hast du begriffen, wie ich's meine . . . ?“

„Vollkommen. — Sind gelernte Elektriker unter euch?“

„Es meldeten sich fünf aus der Arbeitschule. Ein weiterer Trupp begleitete Stephanie als Helfer.“

Neues vom Tage in Bild und Wort



Dr. Körting erfuhr Generalfeldmarschall Göring die gegenwärtig in Deutschland weilende japanische Jugendabordnung und die Mitglieder der deutschen Austauschgruppe. — Der Generalfeldmarschall begrüßt seine Gäste. (Weltbild-Wagendborg — M.)



Heinz Rühmann lebt von seinem eigenen Tod. Wie wahllos eine gewisse Auslands Presse in der Übernahme von Meldungen ist, zeigt dieses Beispiel: Der bekannte deutsche Filmchauffeur Heinz Rühmann, der zur Zeit in Wien an einem neuen Film arbeitet, muß in der

Auslands Presse lesen, daß er Selbstmord begangen habe. Wie wir sehen, ist er erschüttert und verucht, sich über seinen „Tod“ mit einem Glas Bierigen hinwegzutrinken. Seine Kameraden teilen seine Ergriffenheit über sein „furchtbares Schicksal“. (Weltbild-Wagendborg — M.)



Zum Tag der Deutschen Kunst wird die „Große Deutsche Kunstaustellung 1938“ im Haus der Deutschen Kunst in München am Sonntag feierlich eröffnet. — Unsere Bilder vermitteln einen Blick in einen der Ausstellungssäle. (Weltbild-Wagendborg — M.)



Mexico—Neu York in zwölf Stunden
Mit einer serienmäßigen Messerschmitt „Taifun“ vollbrachte der Pilot der Bayerischen Flugzeugwerke Otto Brindlinger eine neue Siegerische Großleistung. In zwölf Stunden legte er die 2700 Kilometer lange Strecke von Brownsville, an der mexikanischen Grenze, nach Neu York zurück. — Die Messerschmitt „Taifun“ beim Flug über den Wolken. (Weltbild-Wagendborg — M.)



Tatjess Vater!
Komödie von Kurt Klemann
SCHIFFER-DRUCKSCHUTZ-DURCH VERLAGSGESELLSCHAFT WEGDAG

(87. Fortsetzung.)

Ein wenig hilflos sah Peter sich um. Wohin sollte er die Herde treiben? Wie sollte er sie überhaupt herausbringen?

Da hörte er sich angerufen, und erschrockt fuhr er herum. Aus jener Ecke kam der Auf, und wie er näher trat, sah er den Schäfer Thiele auf seinem Lager aus einem alten Mantel und Stroh darunter liegen.

„Ah, du bist es, Thiele! Auf, auf! Jetzt ist hier nicht Zeit zum Schlafen! Das Wasser kommt! Hört Ihr?“

„Das Wasser?“ Mit siebigen Augen sah ihn der Auf an. „Das große Wasser? ... Dann Gnade uns Gott!“

„Steht auf, Thiele! Nachher können wir erzählen! Jetzt heißt mir erst, die Schafe in Sicherheit bringen!“ „Ich kann nicht, Peter, du siehst doch, wie es mit mir steht!“

„Bist du frank? Versuch es doch wenigstens!“ Der Auf versuchte mühsam, sich zu erheben, atzend und stöhnd, Peter sprang ihm zu Hilfe ... doch kostlos rannte der Schäfer auf sein Lager.

„Es geht ... nicht!“ lächelte er schmerzlich.

Berzweifelt sah sich Peter um. Er war allein, alle Hände waren in siebiger Eile beschäftigt, das übrige Vieh zu bergen. Was sollte er tun? Er konnte doch den Alten hier nicht liegenlassen!

Kurz entschlossen beugte er sich nieder und wollte ihn emporheben. Doch mit aller Kraft wehrte sich der.

„Läßt mich! Läßt mich! ... Ich will nicht! Hörest du? Ich will nicht! Die Schafe, die Schafe zuerst! Rette die!“

Da brüllte einer in das Halbdunkel des Stalles. Drei Worte nur.

„Das Wasser kommt!“

Peter sprang auf. Jetzt gab's kein Überlegen mehr. Nie würde es ihm gelingen, die Schafe aus ihrem Stall zu treiben. Hier aber konnte er ein Menschenleben retten.

Ohne sich um den verzweifelten Widerstand des Straubenden zu kümmern, packte er ihn, nahm ihn auf beide Arme und trug ihn fort aus dem Stall, hinüber in das Wohnhaus. Dort auf der Diele — sie war leer und verlassen — legte er ihn nieder.

„Achtung! Es kommt!“

Gellend scholl der Warnruf über den Hof.

Das Rauschen des Baches, der die Wiesen schon seit zwei Stunden überschwemmte, schwoll von Minute zu Minute an, es wurde zum Donnern und Brausen. Das war nicht mehr der harmlose, friedliche Birkenbach, der freundlich sich zwischen blühenden Wiesen schlängelte, das war der hemmungslose Ausbruch einer Naturgewalt, der der Mensch hilflos gegenüberstand. Gurgelnd drängte sich das Wasser heran, im Dunkeln doppelt unheimlich. Nur dort, wo der Schein der Tiefstrahler die Fluten gespenstisch erlebte, sah man das wütende Element, gelb, quietschend und lebhaft in rasendem Lauf talabwärts strömen. Jetzt hatte es den Raum erreicht ... jetzt schwamm ein vorwitziges Wasserbüschlein über den Hof ... über das Kopfsteinplaster ... und nun brandete eine Woge heran, ein gewaltiger Schwall, wie vom Arm eines Riesen zornig vor sich hergeschoben. Umzu lag der Hof unter Wasser. Scheunen und Ställe waren zu Inseln geworden, nur dort, wo das große Wohnhaus lag, war es noch trocken.

Jetzt kam es, das große Wasser.

Im großen Wohnraum hörte man den Raum von draußen nur dumpf und undeutlich. Peter riß die Tür auf, und es war, als wenn brandender Raum grell und plötzlich in behagliche Ruhe fällt.

„Wo ist die Bäuerin? Draußen geht's tapfert und tapfert, und ihr laßt den alten Thiele hier auf dem kalten Stein liegen!“

Aufatmend lehnte er an der Tür, vom Sauf erschöpft. Christa saß im großen Sessel, mit starren Augen sah sie zu dem Eintretenden hinüber, als hätte sie nicht begriffen, was vor sich ging.

Peter trat hastig an ihr hin.

„Hast du gehört? Das Wasser ist da! Kümmert euch um den Alten! Ich hole ihn herein. Hier auf dem Sofa ist Platz genug für ihn! Hört du, Bäuerin?“ Und als feine Antwort kam: „Christa! Was ist denn, gib doch Antwort!“

Rein Schimmer ihres Gesichts gab einen Höhepunkt seiner Kurzflitzen.

„Läßt sie in Frieden!“ kam es da vom Tisch her. „Sie hört dich jetzt doch nicht. Bring Thiele herein. Hier ist's warm und Platz für viele.“

„Gott sei Dank, daß Ihr wenigstens redet, Gissow-Müller!“

Er trug den Schäfer hinein, er war nun bewußtlos, schlaff hingen ihm die Arme herab.

„Da ... lege ihn aufs Sofa! Ich hole die Magd. Sie kann ihm etwas Warmes Kochen, ihm und den Männern. Wie ist's mit dem Wasser, Peter Helmreich?“

„Es steigt von Minute zu Minute.“

„Es kann uns alle mitregen,“ murmelte die Alte.

„Der Herr unter Gott hält ein strenges Gericht.“

„Run, wir suchen ihm dabei allerlei zu entreißen, Müller Gissow. Das Groteske ist bald in Sicherheit ... nur die Schafe fehlen uns noch. Ihr bleibt hier?“

„Schick mir die Magd, wenn du sie siehst ... die Bäuerin ist krank, und ich bin eine alte Frau.“

Draußen schwam die Flut ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Der Schafstall war abgeschnitten vom übrigen Hof, er glich einer dunklen Insel. Langsam lang das Blößen der Tiere, ein grauerliches Totenlied, in die Nacht. Da stieß plötzlich einer durch die Flut.

„He ... ! Was ist denn los! Kurz!“ schrie man, aber der Mann hörte nicht, sondern schritt auf den Schafstall zu, unermüdbar, ohne auf das Schreien zu achten.

„Ist der Mann wahnsinnig? Wer ist denn das? Kurz zum Donnerwetter!“ schrie Peter, doch der Fremde arbeitete sich ruhig weiter im freigehenden Wasser vor, der Türl des Schafstalls zu.

„Es ist keiner von uns, Herr Baumeister!“ zauderte die Zeute die Achseln. „Wir kennen ihn nicht. Er kann auch erst im Augenblick auftauchen werden. Hat jemand ein Seil zur Hand?“

„Er wird sich den Tod dabei holen! Das Gebäude kann jeden Augenblick weggerissen werden. Hat jemand ein Seil zur Hand?“

„Da war auch schon eins.“

„Was wollen Sie tun, Herr Baumeister?“

„Den Bahnsteigen zurückholen.“

„Hänge sich um Widerspruch und Gerede zu kümmern, schlägt Peter sich das Seil um den Leib, zweit, dreimal. Es schen ein gutes, festes Seil zu sein.“

„Viel auf! Ich gehe ihm nach. Festhalten, damit wir nicht auseinander! Und wenn ich rufe, oder wenn das Seil zu Ende ist, zieht ihr! Verstanden? Bis an die Spitze kommt ihr mitkommen.“

(Fortsetzung folgt)

treten... auch sie führt kein Zahl eines und im Herzen weiter...“

„Wer liebt glückliche Frau — ich bin glücklich, denn jemand zu uns kommt, uns belauert in blauen Schönheit Gründen — — man fühlt sich so sehr aller Welt auslassen — —“

„Na, ich kann das — —“ Mit einem schwerfälligen Schüller läßt sich die Schauspielerin in einen Sessel gleiten, freießt die reiche Hilfe rohlosen Haars aus der Stirn, betrifft die Augen mit dem Tuchpinsel. „Wer trifft schon all das erträgt hat, lieber Sohn, wer sie ist, über Rand und Rand die Schauspielerin erträgt hat — der allein fühlt sich am freiesten, was Sie bewegt und erfüllt. Sie sehen sehr angreifend aus, Sie Werner. Wählen Sie uns doch nicht am Ende auch traur. Gedanken Sie, daß Sie ja ihrem Ritter erhalten müssen —“

„Gern, gewiß... Wer sonst denkt an mich in diesen aufregungreichen Stunden? Siehe doch Ihnen alles vorüber, Sie sind es, die helfen, meine ich.“

Die Tür geht auf lautlos aufgeht. Die beiden bewegen es nicht.

Der Sohn fliegt rasend:

„Die Jugend ist selbstläufig — auch im Schneider. Sie will Ihnen doch rätsellos sein, ohne tener zu haben, welche Taten, welche erträfft sind von alter Zeit.“

Die Frau im legeren Kleid fröhligt abwechselnd das

volle Jahr und, weiß das Mutter ein wenig vor:

„Sieher Sohn! — Deinnt umlich Sie lag abfinden. Die

alte Augen ist nun etwas, umlich Sie lag abfinden,

etwaglich bei Menschen, welche Ihnen Gehörliches

dienend. Die Tür schließt sich ebenso lautlos wie vom Geister-

haus. Die beiden haben es nicht gehört, noch gehört.

Gleich darauf hüpft die Sophie in den Salon. Sollt Ihnen nicht, da Sie das reglos verharrnde Mädchen nur Größe der Taten gewohnt. Schauspielerin lächelt sie wider, legt die arbeitsame Hand auf die Schulter des moritos

Kneubens.

„Liebe Sophie! — geh' wieder zum Herrn Vater.

„Gern!“ Sophie läßt gehoben, daß du den auch noch ver-

berst...“

Mit weitgeschwungenen Augen schaut das Mädchen aus.

„Sophie! — Ich verstehe dich nicht — —“

Die ist einen kleinen Stempel.

„Die Frau Brennsberg ist da...“

„Das Mädchen hat sich von den Händen erhoben.

„Tante Ella? — Ja, ich komme — —“

Wieder lächelt Sophie das Mädchen die Schauspielerin.

„Meine liebe Großmutter — die soll ihre Stütze haben. — Ohne! — — graut hat sie's vielleicht, denn sie hat die Frau Brennsberg nie recht leben mögen.“

„Aber Sophie! — Tante Ella kam doch jetzt Jahren ih-

aus. Sie war Mutter Freuden — —“

„Wieder! behaupt' logen: Ein armes Theaterstück — —“

„Trotzdem!“

Die tritt einen Schritt hinter das Mädchen, tritt auf die höfliche Gesellschaft mit einem königlich-schönlichen Zute-

ten in dem vergrößerten Gesicht.

„Ja, ja — ich weiß schon — zu mir mein großes

Bräutlein — und ich verzerr' es und es kann nicht aus-

statt. Ich habe etwas wichtiger eins als möglich und verflucht habe ein Sklaven.

„Sofia, armes Kindchen. Wie steht ihr?“ Goliath

schüttelt die reiche Hilfe rotlosen Haars aus der Stirn,

betrifft die Augen mit dem Tuchpinsel. „Wer trifft schon

all das erträgt hat, lieber Sohn, wer sie ist, über Rand und Rand die Schauspielerin erträgt hat — der allein fühlt sich am freiesten, was Sie bewegt und erfüllt. Sie sehen sehr angreifend aus, Sie Werner. Wählen Sie uns doch nicht am Ende auch traur. Gedanken Sie, daß Sie ja ihrem Ritter erhalten müssen —“

„Gern, gewiß... Wer sonst denkt an mich in diesen aufregungreichen Stunden? Siehe doch Ihnen alles vorüber, Sie sind es, die helfen, meine ich.“

Die Tür geht auf lautlos aufgeht. Die beiden bewegen

es nicht.

Der Sohn fliegt rasend:

„Die Jugend ist selbstläufig — auch im Schneider. Sie will Ihnen doch rätsellos sein, ohne tener zu haben, welche Taten, welche erträfft sind von alter Zeit.“

Die Frau im legeren Kleid fröhligt abwechselnd das

volle Jahr und, weiß das Mutter ein wenig vor:

„Sieher Sohn! — Deinnt umlich Sie lag abfinden. Die

alte Augen ist nun etwas, umlich Sie lag abfinden,

etwaglich bei Menschen, welche Ihnen Gehörliches

dienend. Die Tür schließt sich ebenso lautlos wie vom Geister-

haus. Die beiden haben es nicht gehört, noch gehört.

Gleich darauf hüpft die Sophie in den Salon. Sollt Ihnen nicht, da Sie das reglos verharrnde Mädchen nur Größe der Taten gewohnt. Schauspielerin lächelt sie wider, legt die arbeitsame Hand auf die Schulter des moritos

Kneubens.

„Liebe Sophie! — geh' wieder zum Herrn Vater.

„Gern!“ Sophie läßt gehoben, daß du den auch noch ver-

berst...“

Mit weitgeschwungenen Augen schaut das Mädchen aus.

„Sophie! — Ich verstehe dich nicht — —“

Die ist einen kleinen Stempel.

„Die Frau Brennsberg ist da...“

„Das Mädchen hat sich von den Händen erhoben.

„Tante Ella? — Ja, ich komme — —“

Wieder lächelt Sophie das Mädchen die Schauspielerin.

„Meine liebe Großmutter — die soll ihre Stütze haben. — Ohne! — — graut hat sie's vielleicht, denn sie hat die Frau Brennsberg nie recht leben mögen.“

„Aber Sophie! — Tante Ella kam doch jetzt Jahren ih-

aus. Sie war Mutter Freuden — —“

„Wieder! behaupt' logen: Ein armes Theaterstück — —“

„Trotzdem!“

Die tritt einen Schritt hinter das Mädchen, tritt auf die höfliche Gesellschaft mit einem königlich-schönlichen Zute-

ten in dem vergrößerten Gesicht.

„Ja, ja — ich weiß schon — zu mir mein großes

Bräutlein — und ich verzerr' es und es kann nicht aus-

statt. Ich habe etwas wichtiger eins als möglich und verflucht habe ein Sklaven.

Im Briefkasten an der Tür hömmert's nach. Ein Bettwagen will spät ein hübsches Menge. Eine mag sich nicht erinnern, den Mutter.

Kommt Katherines ehemaligen Dienstboten. Kommt Mutter Wohlbüttigstettens. Kommt belanglosen, freundlichen Geschenken. Und noch ein Brief. Im Schlafzimmerschrank befindet sich ein Brief. In schlankem, schmetterlingsartigem Umschlag. Die Mutter sieht groß und fein, ein wenig frisch.

Und so fand Bild auf einem Raum buntler Farben, langlebig aus leichten Reben mit warmer Früchte saften sieben.

„Frau Brennsberg ist hier gewesen. Sie hat die große Stille, mit ein paar Sätzen aus der Nachtheit zu beladen.“

„Sie hat mich höchstens leicht, liebes Gräulein Sofia.“

„Was ist sehr leicht, aber — wechselt sie nicht so sehr wie ein paar Sätze aus der Nachtheit zu beladen.“

„Sie hat mich höchstens leicht, liebes Gräulein Sofia.“

„Was ist sehr leicht, aber — wechselt sie nicht so sehr wie ein paar Sätze aus der Nachtheit zu beladen.“

„Sie hat mich höchstens leicht, liebes Gräulein Sofia.“

„Was ist sehr leicht, aber — wechselt sie nicht so sehr wie ein paar Sätze aus der Nachtheit zu beladen.“

„Sie hat mich höchstens leicht, liebes Gräulein Sofia.“

„Was ist sehr leicht, aber — wechselt sie nicht so sehr wie ein paar Sätze aus der Nachtheit zu beladen.“

„Sie hat mich höchstens leicht, liebes Gräulein Sofia.“

„Was ist sehr leicht, aber — wechselt sie nicht so sehr wie ein paar Sätze aus der Nachtheit zu beladen.“

„Sie hat mich höchstens leicht, liebes Gräulein Sofia.“

„Was ist sehr leicht, aber — wechselt sie nicht so sehr wie ein paar Sätze aus der Nachtheit zu beladen.“

„Sie hat mich höchstens leicht, liebes Gräulein Sofia.“

„Was ist sehr leicht, aber — wechselt sie nicht so sehr wie ein paar Sätze aus der Nachtheit zu beladen.“

„Sie hat mich höchstens leicht, liebes Gräulein Sofia.“

„Was ist sehr leicht, aber — wechselt sie nicht so sehr wie ein paar Sätze aus der Nachtheit zu beladen.“

„Sie hat mich höchstens leicht, liebes Gräulein Sofia.“

„Was ist sehr leicht, aber — wechselt sie nicht so sehr wie ein paar Sätze aus der Nachtheit zu beladen.“

„Sie hat mich höchstens leicht, liebes Gräulein Sofia.“

„Was ist sehr leicht, aber — wechselt sie nicht so sehr wie ein paar Sätze aus der Nachtheit zu beladen.“

„Sie hat mich höchstens leicht, liebes Gräulein Sofia.“

„Was ist sehr leicht, aber — wechselt sie nicht so sehr wie ein paar Sätze aus der Nachtheit zu beladen.“

„Sie hat mich höchstens leicht, liebes Gräulein Sofia.“

„Was ist sehr leicht, aber — wechselt sie nicht so sehr wie ein paar Sätze aus der Nachtheit zu beladen.“

„Sie hat mich höchstens leicht, liebes Gräulein Sofia.“

„Was ist sehr leicht, aber — wechselt sie nicht so sehr wie ein paar Sätze aus der Nachtheit zu beladen.“

„Sie hat mich höchstens leicht, liebes Gräulein Sofia.“

„Was ist sehr leicht, aber — wechselt sie nicht so sehr wie ein paar Sätze aus der Nachtheit zu beladen.“

„Sie hat mich höchstens leicht, liebes Gräulein Sofia.“

„Was ist sehr leicht, aber — wechselt sie nicht so sehr wie ein paar Sätze aus der Nachtheit zu beladen.“

„Sie hat mich höchstens leicht, liebes Gräulein Sofia.“

„Was ist sehr leicht, aber — wechselt sie nicht so sehr wie ein paar Sätze aus der Nachtheit zu beladen.“

„Sie hat mich höchstens leicht, liebes Gräulein Sofia.“

„Was ist sehr leicht, aber — wechselt sie nicht so sehr wie ein paar Sätze aus der Nachtheit zu beladen.“

„Sie hat mich höchstens leicht, liebes Gräulein Sofia.“

„Sie hat mich höchstens leicht, liebes Gräulein Sofia.“

„Was ist sehr leicht, aber — wechselt sie nicht so sehr wie ein paar Sätze aus der Nachtheit zu beladen.“

„Sie hat mich höchstens leicht, liebes Gräulein Sofia.“

„Was ist sehr leicht, aber — wechselt sie nicht so sehr wie ein paar Sätze aus der Nachtheit zu beladen.“

„Sie hat mich höchstens leicht, liebes Gräulein Sofia.“

„Was ist sehr leicht, aber — wechselt sie nicht so sehr wie ein paar Sätze aus der Nachtheit zu beladen.“

„Sie hat mich höchstens leicht, liebes Gräulein Sofia.“

„Was ist sehr leicht, aber — wechselt sie nicht so sehr wie ein paar Sätze aus der Nachtheit zu beladen.“

„Sie hat mich höchstens leicht, liebes Gräulein Sofia.“

„Was ist sehr leicht, aber — wechselt sie nicht so sehr wie ein paar Sätze aus der Nachtheit zu beladen.“

„Sie hat mich höchstens leicht, liebes Gräulein Sofia.“

„Was ist sehr leicht, aber — wechselt sie nicht so sehr wie ein paar Sätze aus der Nachtheit zu beladen.“

„Sie hat mich höchstens leicht, liebes Gräulein Sofia.“

„Was ist sehr leicht, aber — wechselt sie nicht so sehr wie ein paar Sätze aus der Nachtheit zu beladen.“

„Sie hat mich höchstens leicht, liebes Gräulein Sofia.“

„Was ist sehr leicht, aber — wechselt sie nicht so sehr wie ein paar Sätze aus der Nachtheit zu beladen.“

„Sie hat mich höchstens leicht, liebes Gräulein Sofia.“

„Was ist sehr leicht, aber — wechselt sie nicht so sehr wie ein paar Sätze aus der Nachtheit zu beladen.“

„Sie hat mich höchstens leicht, liebes Gräulein Sofia.“

„Was ist sehr leicht, aber — wechselt sie nicht so sehr wie ein paar Sätze aus der Nachtheit zu beladen.“

„Sie hat mich höchstens leicht, liebes Gräulein Sofia.“

„Was ist sehr leicht, aber — wechselt sie nicht so sehr wie ein paar Sätze aus der Nachtheit zu beladen.“

„Sie hat mich höchstens leicht, liebes Gräulein Sofia.“

„Was ist sehr leicht, aber — wechselt sie nicht so sehr wie ein paar Sätze aus der Nachtheit zu beladen.“

„Sie hat mich höchstens leicht, liebes Gräulein Sofia.“

„Was ist sehr leicht, aber — wechselt sie nicht so sehr wie ein paar Sätze aus der Nachtheit zu beladen.“

„Sie hat mich höchstens leicht, liebes Gräulein Sofia.“

„Was ist sehr leicht, aber — wechselt sie nicht so sehr wie ein paar Sätze aus der Nachtheit zu beladen.“

„